

Die äthiopischen *Opius*-Arten der Sektion A, aufgeteilt auf die Untergattungen (*Hymenoptera*, *Braconidae*, *Opiinae*)

Von MAX FISCHER, Wien

(Mit 32 Textabbildungen)

Manuskript eingelangt am 26. April 1971

Den Anlaß zur nachstehenden Studie gab das südafrikanische *Opius*-Material von Herrn Dr. E. HAESSELBARTH (München), das ich zum Studium erhielt. Dazu kommen noch weitere Bestände aus Kenia aus dem British Museum in London, das mir Herr Dr. G. E. J. NIXON freundlich zusenden ließ. Ich möchte den genannten Herren für die Zusendung des Materials herzlich danken.

Zur Sektion A zählen alle Arten, die auf dem Mesonotum ein Grübchen aufweisen, das sogenannte „Rückengrübchen“, das unter Umständen auch verlängert sein kann, und deren Praecoxalfurche (Sternaulus) skulptiert ist. Es zeigten sich in dem Material u. v. a. 16 neu zu beschreibende *Opius*-Arten der Sektion A. Gleichzeitig soll eine Aufteilung aller Arten auf die Untergattungen durchgeführt werden. Die Untergattungen der Sektion A decken sich in ihren taxonomischen Merkmalen mit den 1968 vom Autor für die äthiopische Region aufgestellten Artengruppen. Sie entsprechen einander wie folgt: *Opiostomus* — *kovacsi*-Gruppe, *Hoenirus* — *punctulatus*-Gruppe, *Mimirus* — *peregrinus*-Gruppe, *Frekius* — *castaneus*-Gruppe, *Gerius* — *fossulatus*-Gruppe, *Grimnirus* — *fuscicarpus*-Gruppe, *Xynobius* — *curiosus*-Gruppe, *Aulonotus* — *grangeri*-Gruppe, *Apodesmia* — *granulatigaster*-Gruppe, *Opiognathus* — *camerunensis*-Gruppe, *Utetes* — *africanus*-Gruppe.

Die neu entdeckten 16 Arten machen 22,5 % des bis jetzt aus der äthiopischen Region bekannt gewordenen Bestandes der Sektion A aus. Es ist daher eine Neugestaltung der Bestimmungstabellen erforderlich. Die Vermutung liegt nahe, daß auch dieser weiter unten gezeigte Bestimmungsschlüssel nur vorübergehende Gültigkeit haben wird, da noch jede bedeutendere Ausbeute aus bisher unbesammelten Gebieten Afrikas neue Arten in großer Zahl erwarten läßt.

Eine zahlenmäßige Gegenüberstellung der Arten der einzelnen Untergattungen der verschiedenen tiergeographischen Regionen zeigt die Besonderheiten der äthiopischen Fauna. Die orientalische, australische und ozeanische

Region sind hierbei zusammengefaßt. Am intensivsten ist bisher die paläarktische Region bearbeitet worden, und zwar vor allem Nord-, West-, Mittel- und Südosteuropa. Die indoaustralische Region ist noch am dürftigsten erforscht. Von dem riesigen Territorium des chinesischen Reiches ist nahezu nichts bekannt. Aus Afrika sind zwar schon einige Ausbeuten bearbeitet worden, aber noch viel zu wenig. Hingegen ist aus den meisten Staaten Amerikas bereits Material zur Bearbeitung vorgelegen.

Übersicht über den Artenbestand der Welt der Sektion A

Subgenus	äthiop. Region	paläarkt. Region	nearkt. Region	indo-austr. Region	neotrop. Region
<i>Opiostomus</i>	1	4	4	1	4
<i>Hoenuirus</i>	6	—	—	—	—
<i>Mimirus</i>	9	—	—	—	—
<i>Frekius</i>	6	2	2	1	3
<i>Gerius</i>	3	2	—	1	—
<i>Grimnirus</i>	6	—	—	1	—
<i>Xynobius</i>	6	10	1	—	—
<i>Aulonotus</i>	14	9	5	5	3
<i>Apodesmia</i>	2	16	7	1	3
<i>Opiognathus</i>	3	4	10	1	1
<i>Utetes</i>	15	20	19	27	3
zusammen	71	67	48	38	17
in %	29,5	27,5	20	15,5	7,5
Gesamtzahl der Arten: 241 = 100 %					

Aus der statistischen Übersicht lassen sich einige bemerkenswerte Fakten ablesen:

1. Die äthiopische Region weist die größte Artenzahl auf, obwohl andere Regionen schon besser erforscht sind.

2. Die Artenzahl aus der neotropischen Region ist bei weitem am kleinsten, obwohl von dort mehr Opiinen bekannt sind als aus irgendeiner anderen Region.

3. Aus der äthiopischen Region allein sind bisher alle Untergattungen gleichzeitig nachgewiesen worden.

4. Die Untergattungen *Hoenuirus* und *Mimirus* sind bis jetzt nur aus der äthiopischen Region bekannt geworden. Es ist kaum zu erwarten, daß sie in der neuen Welt oder in der paläarktischen Region noch gefunden werden. Auch *Grimnirus* ist fast nur auf Afrika beschränkt.

5. Die Untergattungen mit „geschlossenem Mund“ (*Opiostomus* bis *Grimnirus*) weisen in der äthiopischen Region allein eine reiche Entfaltung auf, allenfalls mit Ausnahme von *Opiostomus*.

6. Unter den Untergattungen mit „offenem Mund“ (*Xynobius* bis *Utetes*) fällt vor allem der Arten- (und Individuen-)reichtum bei *Aulonotus* auf.

7. *Utetes* ist in der neotropischen Region überraschend schwach vertreten, obwohl diese Untergattung sonst die meisten Arten umfaßt.

Die Untergattungen der Sektion A

- | | |
|--|----------------------------|
| 1. Mund geschlossen | 2 |
| — Mund offen | 7 |
| 2. Mandibeln an der Basis erweitert | <i>Opiostomus</i> FISCHER |
| — Mandibeln an der Basis nicht erweitert | 3 |
| 3. Clypeus am Vorderrand in der Mitte mit einem Zähnchen | |
| | <i>Hoenirus</i> FISCHER |
| — Clypeus am Vorderrand ohne Zähnchen | 4 |
| 4. Kopf oben chagriniert, und zwar wenigstens auf der Stirn deutlich | |
| | <i>Mimirus</i> FISCHER |
| Kopfoberseite ganz glatt oder höchstens am Hinterhaupt punktiert | 5 |
| 5. Abdomen hinter dem ersten Tergit ganz glatt | <i>Frekius</i> FISCHER |
| Abdomen hinter dem ersten Tergit mit Skulptur | 6 |
| 6. <i>n. rec.</i> interstitial oder antefurkal. | <i>Gerius</i> FISCHER |
| — <i>n. rec.</i> postfurkal | <i>Grimnirus</i> FISCHER |
| 7. Scutellum skulptiert, wenn auch mitunter nur sehr schwach | |
| | <i>Xynobius</i> FOERSTER |
| — Scutellum ganz glatt | 8 |
| 8. Notauli vollständig, reichen bis zum Rückengrübchen | |
| | <i>Aulonotus</i> ASHMEAD |
| — Notauli vor dem Rückengrübchen erloschen oder ganz fehlend | 9 |
| 9. Hintere Randfurche des Mesopleurums gekerbt ... | <i>Apodesmia</i> FOERSTER |
| — Hintere Randfurche des Mesopleurums einfach | 10 |
| 10. Mandibeln an der Basis erweitert | <i>Opiognathus</i> FISCHER |
| — Mandibeln an der Basis nicht erweitert | <i>Utetes</i> FOERSTER |

Subgenus *Opiostomus* FISCHER

- | | |
|---------------------|------------------------|
| Einzigste Art | <i>kovacsi</i> FISCHER |
|---------------------|------------------------|

Subgenus *Hoenirus* FISCHER

- | | |
|---|--------------------------------|
| 1. Kopf glatt, mindestens aber die Stirn | 2 |
| — Kopf oben chagriniert | 3 |
| 2. <i>B</i> geschlossen, Mesopleurum chagriniert | <i>brevicaudatus</i> GRANGER |
| — <i>B</i> offen, Mesopleurum glatt | <i>acuminatus</i> GRANGER |
| 3. Thorax ganz rot | <i>lippensi</i> FISCHER |
| — Thorax ganz oder nur oben dunkel | 4 |
| 4. Nur das Mesonotum dunkel und eventuell weitere Teile der Thoraxoberseite | <i>punctulatoides</i> FISCHER |
| — Fast der ganze Thorax dunkel | 5 |
| 5. Bohrer halb so lang wie das Abdomen | <i>cingulatigaster</i> FISCHER |
| — Vorstehender Teil des Bohrers nur so lang wie das erste Tergit | |
| | <i>punctulatus</i> SZÉPLIGETI |

Subgenus *Mimirus* FISCHER

1. Notauli vollständig ausgebildet, reichen bis zum Rückengrübchen 2
- Notauli vor dem Rückengrübchen erloschen oder nur an den Vorderecken ausgebildet 4
2. Mesonotum mit einer bis an den Vorderrand reichenden mittleren Längsfurche *costaeburneae* FISCHER
- Mesonotum ohne solche Längsfurche 3
3. Kopf 2,1mal so breit wie lang, *r* entspringt aus dem basalen Drittel des Stigmas, *n. rec.* interstitial *obscurifactus* FISCHER
- Kopf 1,7mal so breit wie lang, *r* entspringt aus der Mitte des Stigmas, *n. rec.* antefurkal *margateensis* n. sp.
4. Thorax fast um die Hälfte länger als hoch 5
- Thorax ungefähr um ein Drittel länger als hoch 7
5. Augen vorstehend, Kopf hinter den Augen viel schmaler als an den Augen, zweimal so breit wie lang *alutacipectus* FISCHER
- Kopf an den Augen nicht breiter als an den Schläfen, wenigstens zweimal so breit wie lang 6
6. Thorax zweimal so lang wie hoch, ganz rot *ugandensis* FISCHER
- Thorax 1,5mal so lang wie hoch, mit reicher schwarzer Fleckenzeichnung *heterochromus* n. sp.
7. Erstes Abdominalergit bedeutend kürzer als hinten breit *peregrinus* SZÉPLIGETI
- Erstes Abdominalergit so lang wie hinten breit oder länger 8
8. Zweites Tergit und Basalhälfte des dritten kräftig längsgestreift *crenulatus* SZÉPLIGETI
- Zweites Tergit und die Basalhälfte des dritten dicht lederartig runzelig *ivondroensis* FISCHER

Subgenus *Frekius* FISCHER

1. *n. rec.* antefurkal oder interstitial 2
- *n. rec.* postfurkal 4
2. Stigma sehr breit, halbkreisförmig *beckeri* FISCHER
- Stigma schmal, keilförmig, oder breit, dreieckig 3
3. *r*₂ um ein Viertel länger als *cuqu*₁ *contrarius* FISCHER
- *r*₂ um die Hälfte länger als *cuqu*₁ *fukuensis* FISCHER
4. Kopf weniger als zweimal so breit wie lang, hinter den Augen nicht verjüngt cf. *seyrigi* FISCHER
- Kopf mindestens zweimal so breit wie lang 5
5. Erstes Tergit rotbraun, Hinterschienen gelb *castaneus* GRANGER
- Erstes Tergit dunkel, Hinterschienen gebräunt 6
6. Thorax um die Hälfte länger als hoch *subangulatus* GRANGER
- Thorax um ein Drittel länger als hoch *lukuganus* FISCHER

Subgenus *Gerius* FISCHER

1. Notauli vollständig ausgebildet, reichen bis zum Rückengrübchen
 cf. *simplificatus* FISCHER
- Notauli nur an den Vorderecken ausgebildet oder erlöschen vor dem Rückengrübchen 2
2. Thorax um die Hälfte länger als hoch 3
- Thorax um ein Viertel länger als hoch 4
3. *n. rec.* stark antefurkal *urundanus* FISCHER
- *n. rec.* interstitial cf. *fuscicarpus* SZÉPLIGETI
4. *r2* zweimal so lang wie *cuqu1* *fossulatus* SZÉPLIGETI
- *r2* 1,5mal so lang wie *cuqu1* *heteropterus* n. sp.

Subgenus *Grimnirus* FISCHER

1. Thorax 1,4 bis 1,5mal so lang wie hoch 2
- Thorax höchstens 1,33mal so lang wie hoch 3
2. Thorax um die Hälfte länger als hoch; Gesicht gleichmäßig, fein chagriniert
 *fuscicarpus* SZÉPLIGETI
- Thorax um zwei Fünftel länger als hoch, Gesicht punktiert und chagriniert
 *congoensis* FISCHER
3. Mesopleurum glatt 4
- Mesopleurum auf der Scheibe chagriniert 5
4. Hinterschinkel schwarz, auch die anderen Schenkel mit schwarzer Zeichnung
 *leroyi* FISCHER
- Beine ganz gelb *bururianus* FISCHER
5. Mesonotum fein chagriniert *mujenjensis* FISCHER
- Mesonotum glatt *katonicus* FISCHER

Subgenus *Xynobius* FOERSTER

1. *n. rec.* antefurkal oder interstitial 2
- *n. rec.* postfurkal 4
2. *r* entspringt aus der Mitte des Stigmas. Mesonotum chagriniert
 *rugosiphilus* FISCHER
- *r* entspringt vor der Mitte des Stigmas. Mesopleurum ganz glatt 3
3. Gesicht grob punktiert, die Punkte so groß wie die Zwischenräume zwischen ihnen. Scutellum längsstreifig runzelig. Thorax ganz schwarz
 *speciosigaster* FISCHER
- Gesicht dicht, aber sehr fein haarpunktiert. Scutellum feinst chagriniert. Mesonotum, Scutellum und Mesopleurum mit brauner Zeichnung
 *demetrii* n. sp.
4. Zweites Abdominaltergit und zum Teil das dritte kräftig längsgestreift
 *curiosus* SZÉPLIGETI
- Zweites und drittes Abdominaltergit höchstens chagriniert oder fein runzelig 5

5. Mesonotum mit einer Reihe feiner Grübchen entlang der Mittellinie, die bis an den Vorderrand reicht. Notauli in Form von Grübchenreihen ausgebildet *malkini* FISCHER
 — Mesonotum ohne mediane Grübchenreihe. Notauli anders ausgebildet . . .
 *ugandanus* FISCHER

Subgenus *Aulonotus* ASHMEAD

1. Fühler nahe der Spitze mit weißem Ring oder Fühlerende bis zur Spitze weiß 2
 — Fühler ohne weißen Ring und an der Spitze nicht weiß 7
 2. Erstes Abdominaltergit dreimal so lang wie hinten breit. Abdomen länger als Kopf und Thorax zusammen, schmaler als der Thorax, die hinteren Tergite oben gefaltet *trudperti* n. sp.
 — Erstes Abdominaltergit höchstens zweimal so lang wie hinten breit. Abdomen nicht länger als Kopf und Thorax zusammen, nicht oder kaum schmaler als der Thorax 3
 3. Erstes Tergit zweimal so lang wie hinten breit 4
 — Erstes Tergit höchstens 1,5mal so lang wie hinten breit 5
 4. Die letzten Fühlerglieder dunkel. Sternaulus sehr schmal und verkürzt . . .
 *grangeri* FISCHER
 — Fühlerende bis zur Spitze weiß. Sternaulus breit und stark krenuliert, reicht an den Vorderrand *eburnicornis* FISCHER
 5. Kopf rotgelb *knysnaensis* n. sp.
 — Kopf ganz dunkel 6
 6. Stigma flach dreieckig, *r* entspringt aus der Mitte, *r2* um ein Drittel länger als *cuqu1* *zephyrini* n. sp.
 — Stigma keilförmig, *r* entspringt aus dem basalen Drittel, *r2* 1,7mal so lang wie *cuqu1* *quirini* n. sp.
 7. Zweites Tergit kräftig längsgestreift 8
 — Zweites Tergit chagriniert oder glatt 11
 8. Kopf ganz dunkel 9
 — Gesicht, Schläfen und Augentränder rot 10
 9. Kopf 1,9mal so breit wie das Gesicht, Thorax ganz schwarz
 *mandrakensis* FISCHER
 — Kopf 2,1mal so breit wie das Gesicht; ein Fleck und zwei Streifen auf dem Mesonotum und das Scutellum gerötet *diaplasticus* n. sp.
 10. Thorax zweimal so lang wie hoch. Zweites Tergit so lang wie hinten breit. Kopfoberseite und Hinterhaupt dunkel *humilithorax* FISCHER.
 — Thorax um die Hälfte länger als hoch. Zweites Tergit halb so lang wie hinten breit. Kopf ganz rot *allogastricus* n. sp.
 11. Mesopleurum ganz glatt 12
 — Mesopleurum chagriniert 13
 12. Erstes Tergit so lang wie hinten breit. Gesicht gleichmäßig, dicht mit

- scharf eingestochenen Punkten besetzt. Meso- und Metapleurum rot *sixti* n. sp.
- Erstes Tergit fast zweimal so lang wie hinten breit. Gesicht nur feinst und zerstreut haarpunktiert. Thorax ganz schwarz *stranus* FISCHER
13. Erstes Tergit so lang wie hinten breit. Zweites Tergit und die Basalhälfte des dritten fein, gleichmäßig, körnig runzelig *rustenburgensis* n. sp.
- Erstes Tergit fast zweimal so lang wie hinten breit, zweites und die folgenden glatt *arichisi* n. sp.

Subgenus *Apodesmia* FOERSTER

1. Erstes Abdominaltergit feinkörnig runzelig, ebenso auch die folgenden, nach hinten zu aber schwächer. Bohrer versteckt *granulatigaster* FISCHER
- Erstes Abdominaltergit längsgestreift, die folgenden glatt. Vorstehender Teil der Bohrerklappen so lang wie der halbe Hinterleib *heterogaster* n. sp.

Subgenus *Opiognathus* FISCHER

1. Augen sehr groß. Schläfen von oben gesehen fast verschwindend, in Seitenansicht oben sehr schmal, nach unten etwas verbreitert *dewulfi* FISCHER
- Augen nicht so groß, Schläfen von oben deutlich sichtbar, in Seitenansicht breiter und parallelsseitig 2
2. Erstes Abdominaltergit längsgestreift *camerunensis* FISCHER
- Erstes Abdominaltergit feinkörnig runzelig, matt *mokotoensis* FISCHER

Subgenus *Utetes* FOERSTER

1. *n. rec.* antefurkal oder interstitial 2
- *n. rec.* postfurkal 4
2. Zweites Tergit glatt und glänzend *mediorufus* GRANGER
- Zweites Tergit fein runzelig 3
3. *r* entspringt vor der Mitte des Stigmas *alutaceus* GRANGER
- *r* entspringt hinter der Mitte des Stigmas *prophylactius* FISCHER
4. Thorax 1,2 bis 1,33mal so lang wie hoch 5
- Thorax 1,5mal so lang wie hoch 10
5. *r2* zweimal so lang wie *cuqu1*, *r3* dreimal so lang wie *r2* 6
- *r2* 1,5mal so lang wie *cuqu1*, *r3* 1,5mal so lang wie *r2* 7
6. Augen fast zweimal so lang wie die Schläfen, Propodeum mit angedeutetem Querkiel *muhavuranus* FISCHER
- Augen nur wenig länger als die Schläfen, Propodeum gleichmäßig runzelig *melanosomoides* FISCHER
7. Kopf, Thorax und Hinterleib fast ganz schwarz 8

- Körper rotbraun mit mehr oder weniger ausgedehnter schwarzer Zeichnung 9
8. Der mediane Raum des ersten Tergites längsrunzelig. matt. *rutshuranus* FISCHER
- Der mediane Raum des ersten Tergites glatt *kenyaensis* n. sp.
9. Erstes Abdominalgit so lang wie hinten breit. Hinterschenkel 3,5mal so lang wie breit. Vorstehender Teil der Bohrerklappen so lang wie ein Viertel des Abdomens *africanus* SZÉPLIGETI
- Erstes Abdominalgit 1,4mal so lang wie hinten breit. Hinterschenkel fünfmal so lang wie breit. Vorstehender Teil der Bohrerklappen so lang wie das Abdomen *natalicus* n. sp.
10. Thorax rot 11
- Thorax schwarz 12
11. Mesopleurum chagriniert *hypersimilis* FISCHER
- Mesopleurum glatt *pygmisoma* FISCHER
12. Erstes Tergit längsgestreift 13
- Erstes Tergit feinkörnig runzelig 14
13. Zweites Tergit längsgestreift *kamogobesus* FISCHER
- Zweites und drittes Tergit gleichmäßig, lederartig runzelig *alutacigaster* FISCHER
14. Zweites und drittes Tergit chagriniert, erstes Tergit mit zwei bis an den Hinterrand reichenden Kielen *signatigaster* FISCHER
- Zweites und drittes Tergit glatt, erstes Tergit ohne solche Kiele *complicator* FISCHER

Opius allogastricus n. sp.

(Abb. 1, 2)

♀. — Kopf: Zweimal so breit wie lang, 1,3mal so breit wie das Mesonotum, Augen vorstehend, hinter den Augen gerundet, Augen und Schläfen in gemeinsamer Flucht gerundet, Augen zweimal so lang wie die Schläfen, Hinterhaupt nur schwach gebuchtet, Abstand der Fühlergruben von den Augen kleiner als ihr eigener Durchmesser, ihr Abstand voneinander so groß wie dieser Durchmesser. Oberseite glatt, seitlich und am Hinterhaupt mit feinen, längeren Haaren, die Haarpunkte nicht erkennbar; Ocellen wenig vortretend, der Abstand zwischen ihnen etwas größer als ein Ocellusdurchmesser, der Abstand eines hinteren Ocellus vom inneren Augenrand so groß wie die Breite des Ocellarfeldes. Kopf 1,9mal so breit wie das Gesicht. Gesicht 1,2mal so breit wie hoch, glatt, fein behaart, die Haarpunkte kaum erkennbar, Mittelkiel nur oben deutlich, unten kaum zu erkennen, Augenträger parallel. Clypeus 1,5mal so breit wie hoch, gegen das Gesicht schwach oval begrenzt, schwach gewölbt, glatt, mit einzelnen längeren Härchen, die Haarpunkte nicht erkennbar, Vorderrand gerade. Paraclypealgruben klein, voneinander fast zweimal so weit entfernt wie von den Augen. Wangen fast kürzer als die basale Mandibellbreite. Mund nur schmal offen, Mandibeln an der Basis nicht erweitert, Maxillar-

taster viel länger als die Kopfhöhe. Augen in Seitenansicht groß, 1,6mal so hoch wie lang, Schläfen etwa halb so breit wie die Augenlänge, glatt und parallel. Fühler fadenförmig, fast zweimal so lang wie der Körper, 33- bis 34gliedrig; drittes Fühlerglied viermal so lang wie breit, die folgenden allmählich wenig kürzer werdend, die mittleren Glieder 2,5mal, das vorletzte zweimal

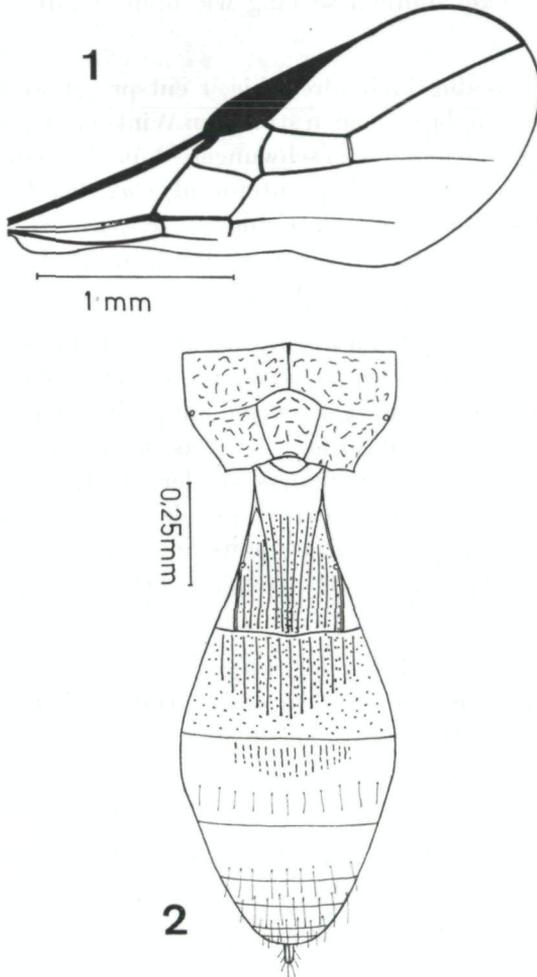


Abb. 1—2. *Opius algoastricus* n. sp. 1. Vorderflügel; 2. Propodeum und Abdomen in Dorsalansicht.

so lang wie breit; Geißelglieder mäßig deutlich voneinander getrennt, die Haare so lang wie die Breite der Geißelglieder, in Seitenansicht zwei Sensillen sichtbar.

Thorax: Um die Hälfte länger als hoch, um ein Drittel höher als der Kopf, Oberseite nur schwach gewölbt. Mesonotum so breit wie lang, vor den Tegulae oval, glatt; Notauli vollständig, vorn tief eingedrückt und gekrümmt, auf der Scheibe V-förmig, vereinigen sich am wenig verlängerten Rücken-

grübchen, mit je einer Reihe längerer Haare besetzt, Seiten nur an den Tegulae deutlich gerandet. Praescutellarfurche seitlich etwas abgekürzt, mit wenigen Kerben. Scutellum, Postaxillae und Seitenfelder des Metanotums glatt. Propodeum mit fünfseitiger Areola, Basalkiel und Costulae, die Felder fein runzelig, matt. Seite des Thorax glatt, Sternaulus schmal, beiderseits stark abgekürzt und nur mit wenigen Kerben, die übrigen Furchen einfach. Beine schlank, Hinterschenkel fünfmal so lang wie breit, Hintertarsus so lang wie die Hinterschiene.

Flügel: Stigma mäßig breit, dreieckig, r entspringt wenig vor der Mitte, $r1$ von ein Drittel Stigmabreite, einen stumpfen Winkel mit $r2$ bildend, $r2$ 1,6mal so lang wie $cuqu1$, $r3$ nach außen geschwungen, 2,5mal so lang wie $r2$, R reicht reichlich an die Flügelspitze, $n. rec.$ antefurkal, $Cu2$ distal deutlich verjüngt, d um zwei Drittel länger als $n. rec.$, b und $n. rec.$ parallel, $n. rec.$ so lang wie $cuqu1$, nv fast um die eigene Länge postfurkal, B geschlossen, $n. par.$ fast interstitial; $n. rec.$ im Hinterflügel schwach angedeutet.

Abdomen: Erstes Tergit um die Hälfte länger als hinten breit, Seiten in der hinteren Hälfte parallel, vorn konvergierend, dicht und gleichmäßig längsgestreift, matt, Basalkiele nur ganz vorn unterscheidbar und gehen in die Streifung über. Zweites Tergit so lang wie das dritte und hinten zweimal so breit wie lang, längsgestreift, besonders an der Basis, seitlich und zwischen den Streifen chagriniert. Drittes Tergit unscheinbar chagriniert. Der Rest des Abdomens ohne Skulptur. Die Tergite einreihig behaart, die Haare schütter, sehr fein und ziemlich lang, die Haarpunkte nicht erkennbar. Bohrer nicht vorstehend.

Färbung: Schwarz. Rötlich sind: Scapus, Pedicellus und der ganze Kopf. Gelb sind: alle Beine, Tegulae und Flügelnervatur. Weißlich sind: Mundwerkzeuge, Hüften und Trochanteren. Flügelmembran hyalin.

Körperlänge: 2,2 mm.

♂. — Unbekannt.

Untersuchtes Material: Transvaal: Entabeni Forest, Soutpansberg, Tvl., 4—5000', 3.—7. 6. 1964, E. HAESELBARTH, 2 ♀♀.

Holotype: Ein ♀ in der Sammlung HAESELBARTH im Institut für angewandte Zoologie in München.

Taxonomische Stellung: Die Art ist am besten in das Subgenus *Aulonotus* zu stellen. Sie unterscheidet sich von dem nächstähnlichen *Opius humilithorax* FISCHER wie folgt:

Thorax zweimal so lang wie hoch. Zweites Abdominaltergit so lang wie hinten breit, mit stärkeren Falten. Kopfoberseite und Hinterhaupt dunkel . . .
 *humilithorax* FISCHER

Thorax um die Hälfte länger als hoch. Zweites Abdominaltergit halb so lang wie hinten breit, bedeutend schwächer gestreift. Kopf ganz rot
 *allogastricus* n. sp.

Opius arichisi n. sp.

(Abb. 3)

♂. — Kopf: Zweimal so breit wie lang, 1,4mal so breit wie das Mesonotum, Augen stark vorstehend, hinter den Augen stark verjüngt, Augen und Schläfen

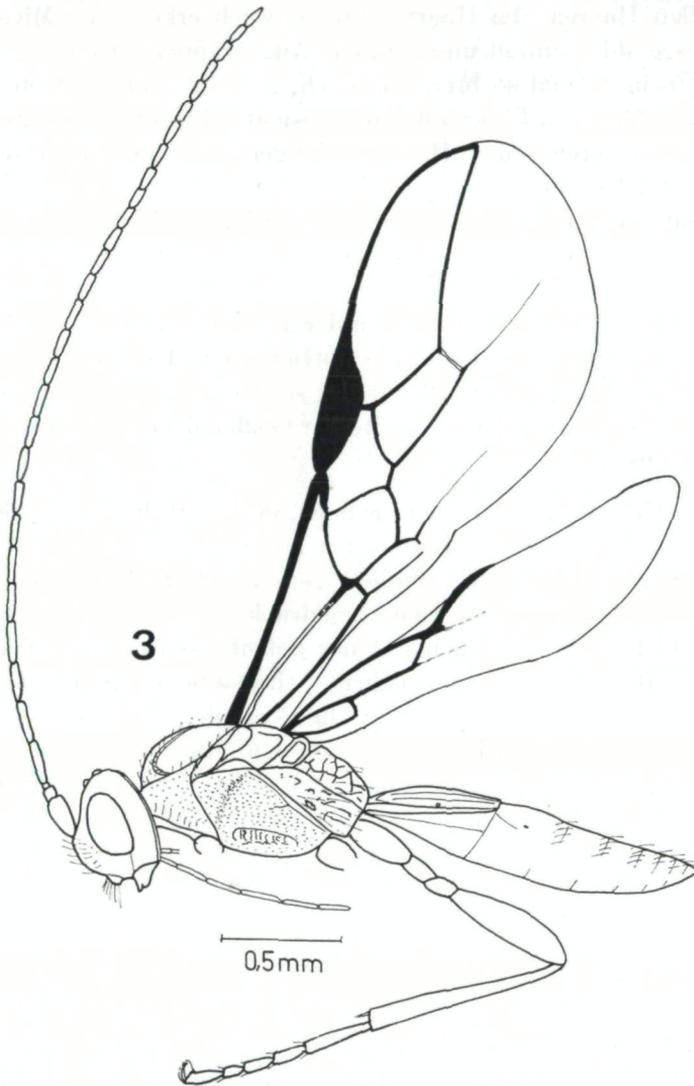


Abb. 3. *Opius arichisi* n. sp. Körper in Seitenansicht.

in gemeinsamer Flucht gerundet, Augen fast dreimal so lang wie die Schläfen, Hinterhaupt fast gerade, Abstand der Fühlergruben voneinander und von den Augen so groß wie ihr eigener Durchmesser; Oberseite glatt, seitlich und am

Hinterhaupt mit wenigen, feinen Haaren, die Haarpunkte nicht erkennbar, seitlich von den hinteren Ocellen mit bohnenförmigen Eindrücken; Ocellen wenig vortretend, der Abstand zwischen ihnen wenig größer als ein Ocellusdurchmesser der Abstand eines äußeren Ocellus vom inneren Augenrand so groß wie die Breite des Ocellarfeldes. Kopf 1,75mal so breit wie das Gesicht. Gesicht 1,15mal so breit wie hoch, schwach gewölbt, chagriniert, mit feinen, kurzen, hellen Haaren, die Haarpunkte schwach erkennbar, Mittelkiel oben schwach ausgebildet, unten unscheinbar, Augenränder schwach gebogen, fast parallel. Clypeus 2,5mal so breit wie hoch, gewölbt, vorn aufgebogen, durch einen halbkreisförmigen Einschnitt vom Gesicht getrennt, vorn gerade, uneben, glänzend, mit längeren, feinen Haaren. Wangen eine Spur kürzer als die basale Mandibelbreite. Mund offen, Mandibeln an der Basis nicht erweitert, Maxillartaster bedeutend länger als die Kopfhöhe, reichen bis an die Hinterhüften. Augen in Seitenansicht zweimal so hoch wie lang, Schläfen parallel, glatt, zwei Drittel so breit wie die Augenzänge. Fühler fadenförmig, 1,6mal so lang wie der Körper, 30gliedrig; drittes Fühlerglied viermal so lang wie breit, die folgenden wenig kürzer werdend, die mittleren Glieder 2,5mal, das vorletzte zweimal so lang wie breit; Geißelglieder schwach voneinander getrennt, die apikalen Borsten so lang wie die Breite der Geißelglieder, in Seitenansicht drei Sensillen sichtbar.

Thorax: Um die Hälfte länger als hoch, um die Hälfte höher als der Kopf, Oberseite schwach gewölbt. Mesonotum 1,15mal so breit wie lang, an den Seitenlappen gerundet, vorn ziemlich gerade, glatt, Vorderecken runzelig haarpunktiert; Notauli vorn tief eingedrückt und gekerbt, mit längeren Haaren, vollständig, wenn auch auf der Scheibe schwächer, reichen an das deutlich eingedrückte Rückengrübchen, Seiten überall gerandet, die Randfurchen gekerbt und gehen vorn in die Notauli über. Praescutellarfurche seitlich abgekürzt, mit drei Längsleistchen. Scutellum, Postaxillae und Seitenfelder des Metanotums glatt. Propodeum engmaschig, netzartig, irregulär skulptiert, matt. Seite des Prothorax skulptiert. Mesopleurum deutlich chagriniert, Sternaulus nach vorn etwas verbreitert, fein chagriniert bis runzelig, oben etwas gekerbt, reicht an den Vorderrand und fast an den Unterrand, die übrigen Furchen einfach. Metapleurum fein, lederartig runzelig, matt, mit wenigen längeren Haaren. Beine mäßig schlank, Hinterschinkel viermal so lang wie breit, Hintertarsus so lang wie die Hinterschiene.

Flügel: Stigma mäßig breit, dreieckig, r entspringt etwas hinter der Mitte, $r1$ von ein Viertel Stigmabreite, einen stumpfen Winkel mit $r2$ bildend, $r2$ 1,6mal so lang wie $cuqu1$, $r3$ nach außen geschwungen, 2,3mal so lang wie $r2$, R reicht reichlich an die Flügelspitze, $n. rec.$ antefurkal, $Cu2$ distal verjüngt, d 1,1mal so lang wie $n. rec.$, b und $n. rec.$ parallel, $n. rec.$ so lang wie $cuqu1$, nv schwach postfurkal, B geschlossen, unten länger als oben, $n. par.$ entspringt über der Mitte von B ; $n. rec.$ im Hinterflügel schwach, aber deutlich ausgebildet, cu über b hinaus verlängert.

Abdomen: So lang wie der Thorax. Erstes Tergit zweimal so lang wie hinten breit, nach vorn schwach und geradlinig verjüngt, Seiten fein gerandet, zur Gänze stark, nicht ganz regelmäßig längsgestreift, matt, zwischen den Streifen chagriniert, Basalkiele im vorderen Drittel entwickelt und nach hinten konvergierend, halbkreisförmig geschlossen, Stigmen liegen vor der Mitte der Seitenränder. Der Rest des Abdomens ohne Skulptur.

Färbung: Schwarz. Gelb sind: Fühlerglieder 1 bis 3, Mandibeln, alle Beine, Tegulae und Flügelneratur. Taster, Hüften und Trochanteren weißlich. Hinterleibsmittle kastanienbraun. Flügelmembran hyalin.

Körperlänge: 2,4 mm.

♀. — Unbekannt.

Untersuchtes Material: Karkloof Forest, Howick, Natal, 19. XI. 1963, HAESSELBARTH, 1 ♂. — Südafrika: Storms River, Knysna, C. P. Forest, 13. 12. 1964, HAESSELBARTH, 1 ♂.

Holotype: Das ♂ von Natal in der Sammlung HAESSELBARTH im Institut für angewandte Zoologie in München.

Taxonomische Stellung: Die Art ist in das Subgenus *Aulonotus* zu stellen und unterscheidet sich von dem nahestehenden *Opius rustenburgensis* n. sp. wie folgt:

Erstes Tergit so lang wie hinten breit, zweites Tergit und die basale Hälfte des dritten fein, gleichmäßig körnig runzlig ... *rustenburgensis* n. sp.

Erstes Tergit zweimal so lang wie hinten breit, zweites Tergit und die folgenden glatt *arichisi* n. sp.

Opius demetrii n. sp.

(Abb. 4, 5)

♀. — Kopf: Zweimal so breit wie lang, 1,25mal so breit wie das Mesonotum, Augen vorstehend, hinter den Augen verjüngt, Augen und Schläfen in gemeinsamer Flucht gerundet, Augen 1,7mal so lang wie die Schläfen, Hinterhaupt nur schwach gebuchtet, Abstand der Fühlergruben voneinander und von den Augen so groß wie der Durchmesser einer Fühlergrube. Oberseite glatt, Hinterhaupt dicht und kurz behaart, die Haarpunkte nicht erkennbar, seitlich mit wenigen Haaren; Ocellen wenig vortretend, der Abstand zwischen ihnen so groß wie ein Ocellusdurchmesser, der Abstand eines äußeren Ocellus vom inneren Augenrand so groß wie die Breite des Ocellarfeldes. Kopf 1,75mal so breit wie das Gesicht. Gesicht 1,2mal so breit wie hoch, etwas gewölbt, dicht und fein, gegen die Mitte zusammenneigend behaart, die Haarpunkte fein erkennbar, Mittelkiel schwach ausgebildet, Augenränder parallel. Clypeus 1,5mal so breit wie hoch, oval gegen das Gesicht vorgezogen, durch eine feine Linie abgegrenzt, schwach gewölbt, vorn fast gerade, der Vorderrand aber als Ganzes etwas zurückgezogen, glatt und nahezu kahl. Paraclypealgruben voneinander 1,5mal so weit entfernt wie von den Augen. Wangen so lang wie die basale Mandibelbreite. Mund offen, Mandibeln an der Basis nicht erweitert, Maxillartaster so lang wie die Kopfhöhe. Augen in Seitenansicht um drei

Viertel höher als lang, Schläfen drei Viertel so breit wie die Augenzlänge, parallel, mit wenigen Haaren. Fühler schwach borstenförmig, fast fadenförmig, 26gliedrig; drittes Fühlerglied dreimal so lang wie breit, die folgenden allmählich etwas kürzer werdend, die mittleren Glieder zweimal, das vorletzte 1,6mal so lang wie breit; Geißelglieder deutlich voneinander getrennt, die Haare kürzer als die Breite der Geißelglieder, in Seitenansicht 3 bis 4 Sensillen sichtbar.

Thorax: Um die Hälfte länger als hoch, um ein Viertel höher als der Kopf, Oberseite flach. Mesonotum 1,2mal so breit wie lang, vor den Tegulae

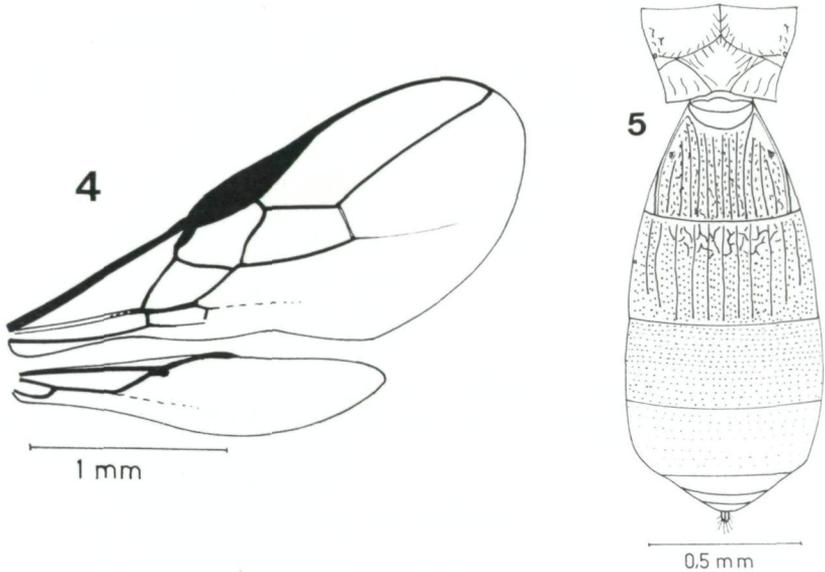


Abb. 4—5. *Opius demetrii* n. sp. 4. Vorder- und Hinterflügel; 5. Propodeum und Abdomen in Dorsalansicht.

gleichmäßig gerundet, glatt, Mittellappen und Scheibe behaart, die Haarpunkte nicht erkennbar; Notauli vollständig, vorn tief, gebogen und etwas gekerbt, stimmungabelförmig, etwas punktiert, vereinigen sich in einem etwas vertieften Feld auf der Scheibe, Seiten überall gerandet, die Randfurchen gehen vorn in die Notauli über. Praescutellarfurche seitlich nicht abgekürzt, deutlich gekerbt. Scutellum sehr fein chagriniert. Postaxillae und Seitenfelder des Metanotums ohne Skulptur. Propodeum grob runzelig, matt. Seite des Prothorax chagriniert, beide Furchen etwas gekerbt. Mesopleurum glatt, Sternaulus schmal, gekerbt, jederseits etwas abgekürzt, die übrigen Furchen einfach. Metapleurum vorn glatt, hinten runzelig. Beine schlank, Hinterschinkel viermal so lang wie breit, Hintertarsus so lang wie die Hinterschiene.

Flügel: Stigma keilförmig, r entspringt etwas vor der Mitte, $r1$ von ein Drittel Stigmbreite, einen stumpfen Winkel mit $r2$ bildend, $r2$ um ein Drittel länger als $cuqu1$, $r3$ schwach nach außen geschwungen, 2,5mal so lang wie $r2$, R reicht an die Flügelspitze, $n. rec.$ antefurkal, $Cu2$ distal deutlich verjüngt,

d um ein Drittel länger als *n. rec.*, *b* und *n. rec.* parallel, *nv* um die eigene Länge postfurkal, *B* geschlossen, *n. par.* interstitial; *n. rec.* im Hinterflügel fehlend.

Abdomen: Erstes Tergit so lang wie hinten breit, nach vorn wenig verjüngt, stark gewölbt, stark längsrunzelig, zwischen den Runzeln deutlich skulptiert, die Basalkiele im vorderen Drittel ausgebildet, nach vorn im Bogen konvergierend. Zweites Tergit ziemlich stark unregelmäßig längsgestreift, dazwischen fein runzelig. Drittes Tergit chagriniert. Die folgenden Tergite fast glatt. Die seitliche Randung erstreckt sich bis ans Hinterende des dritten Tergites, erstes und zweites Tergit stark sklerotisiert. Bohrerklappen nicht vorstehend.

Färbung: Schwarz. Braun sind: Mittellappen und Scheibe des Mesonotums, Scutellum, der größte Teil von Prothorax und Mesopleuren, Mesosternum und die Unterseite des Abdomens. Gelb sind: Scapus, Anellus, Clypeus, Mundwerkzeuge, alle Beine, Tegulae und Flügelnervatur. Flügelmembran getrübt.

Körperlänge: 2,2 mm.

♂. — Vom ♀ nicht verschieden. Fühler 28gliedrig.

Untersuchtes Material: Südafrika: Deepswalls Forest, Knysna, C. P., 10. 12. 1964, HAESELBARTH, 1 ♀. — Vom gleichen Fundort, 500 m, 7. 12. 1964, 1 ♂.

Holotype: Das ♀ in der Sammlung HAESELBARTH im Institut für angewandte Zoologie in München.

Taxonomische Stellung: Die Art ist in das Subgenus *Xynobius* zu stellen. Sie unterscheidet sich von dem nächstverwandten *Opius speciosigaster* FISCHER wie folgt:

Die Punkte auf dem Gesicht groß, ihr Durchmesser so groß wie der Abstand zwischen ihnen. Clypeus fast trapezförmig vom Gesicht abgesetzt. Paraclypealgruben voneinander zweimal so weit entfernt wie von den Augen. Scutellum längstreifig und chagriniert. *r* entspringt aus dem basalen Drittel des Stigmas. Thorax ganz dunkel *speciosigaster* FISCHER

Gesicht haarpunktiert, die Punkte aber winzig klein. Clypeus oval. Paraclypealgruben voneinander weniger als zweimal so weit entfernt wie von den Augen. Scutellum nur feinst chagriniert. *r* entspringt nur wenig vor der Mitte des Stigmas. Mittellappen des Mesonotums, dessen Scheibe, Scutellum, der größte Teil des Mesopleurums und das Mesosternum braun
..... *demetrii* n. sp.

Opius diaplasicus n. sp.

(Abb. 6, 7)

♀. — Kopf: Zweimal so breit wie lang, 1,3mal so breit wie das Mesonotum, dreimal so breit wie das erste Tergit hinten; Augen stark vorstehend, hinter den Augen stark verjüngt, Augen und Schläfen in gemeinsamer Flucht gerundet, Augen dreimal so lang wie die Schläfen, Hinterhaupt der Quere nach gebuchtet, Abstand der Fühlergruben voneinander und von den Augen kleiner als ihr eigener Durchmesser; Oberseite glatt, seitlich und am Hinterhaupt mit

feinen Haaren, die Haarpunkte nicht erkennbar; Ocellen vortretend, der Abstand zwischen ihnen so groß wie ein Ocellusdurchmesser, der Abstand eines äußeren Ocellus vom inneren Augenrand wenig kleiner als die Breite des Ocellarfeldes. Kopf 2,1mal so breit wie das Gesicht. Gesicht so breit wie hoch, ziemlich flach, glatt, mit feinen Haaren, die Haarpunkte nicht erkennbar. Mittelkiel oben schwach, nach unten stark verbreitert und verschwommen. Augenränder fast parallel. Clypeus 1,5mal so breit wie hoch, gegen das Gesicht oval vorgezogen, nur schwach gewölbt, fast in gleicher Ebene wie das Gesicht liegend, vorn eingezogen, glatt, mit einzelnen Haaren, die Haarpunkte schwach erkennbar. Paraclypealgruben voneinander 1,8mal so weit entfernt wie von den Augen. Wangen so lang wie die basale Mandibelbreite. Mund offen, Mandibeln an der Basis nicht erweitert, Maxillartaster viel länger als die Kopfhöhe, reichen an die Hinterhüften. Augen in Seitenansicht groß, nehmen den größten Teil der Kopfseiten ein, 1,9mal so hoch wie lang, Schläfen parallel, glatt, halb so breit wie die Augenlänge, nur mit unscheinbaren Haaren. Fühler fadenförmig, 1,6mal so lang wie der Körper, 34gliedrig; drittes Fühlerglied dreimal so lang wie breit, die folgenden nur wenig kürzer werdend, die mittleren Glieder und das vorletzte zweimal so lang wie breit; Geißelglieder schwach voneinander getrennt, die Haare kürzer als die Breite der Geißelglieder, in Seitenansicht 2 bis 3 Sensillen sichtbar.

Thorax: Um die Hälfte länger als hoch, um ein Drittel höher als der Kopf, Oberseite schwach gewölbt. Mesonotum 1,2mal so breit wie lang, vor den Tegulae gleichmäßig gerundet, glatt, am Absturz, Mittellappen und auf der Scheibe mit zahlreichen langen, feinen Haaren, die Haarpunkte nicht erkennbar; Notauli vollständig, stimmgabelförmig, vereinigen sich am punktförmig eingedrückten Rückengrübchen, vorn tief eingedrückt und gekerbt, Seiten überall gerandet, die Randfurchen gehen vorn in die Notauli über. Praescutellarfurche tief, seitlich abgekürzt, mit drei Längsleistchen. Scutellum, Postaxillae und Seitenfelder des Metanotums glatt. Propodeum grob, engmaschig netzartig runzelig, die Lücken fein granuliert, matt. Seite des Prothorax glatt bis feinst chagriniert, vordere Furche schwach gekerbt. Mesopleurum glatt, Sternaulus lang und mäßig breit, runzelig bis gekerbt, reicht an den Vorderrand, nicht aber an die Mittelhüfte, die übrigen Furchen einfach. Metapleurum fein runzelig, mit einigen Haaren. Beine schlank, Hinterschenkel fünfmal so lang wie breit, reichen fast an die Hinterleibsspitze, Hintertarsus so lang wie die Hinterschiene.

Flügel: Stigma mäßig breit, dreieckig, *r* entspringt nur eine Spur vor der Mitte, *r1* von ein Drittel Stigmabreite, einen stumpfen Winkel mit *r2* bildend, *r2* 1,5mal so lang wie *cuq1*, *r3* nach außen geschwungen, 2,2mal so lang wie *r2*, *R* reicht reichlich an die Flügelspitze, *n. rec.* antefurkal, *Cu2* distal wenig verjüngt, *d* um ein Drittel länger als *n. rec.*, *b* und *n. rec.* nach vorn etwas divergierend, *n. rec.* wenig kürzer als *cuq1*, *nv* schwach postfurkal, *B* geschlossen, *n. par.* entspringt aus der Mitte von *B*; *n. rec.* im Hinterflügel deutlich ausgebildet, *cu* über *b* hinaus etwas verlängert.

Abdomen: Eine Spur länger als der Thorax. Erstes Tergit 2,2mal so lang wie hinten breit, nach vorn gleichmäßig, geradlinig verjüngt, Seiten fein gerandet, zum Teil längsgestreift, zum Teil runzelig, Basalkiele im vorderen Drittel entwickelt und nach hinten konvergierend, berühren einander fast, Stigmen liegen wenig vor der Mitte der Seitenränder. Zweites Tergit längsgestreift, zwischen den Streifen runzelig, nur das hintere Drittel glatt. Der Rest des Abdomens ohne Skulptur. Bohrerklappen äußerst kurz.

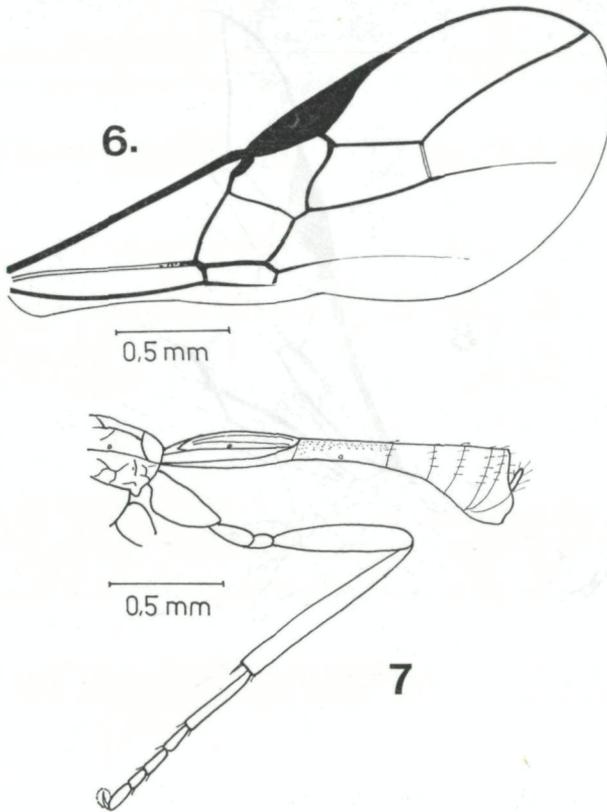


Abb. 6—7. *Opius diaplasicus* n. sp. 6. Vorderflügel; 7. Propodeum, Abdomen und Hinterbein in Seitenansicht.

Färbung: Schwarz. Gelb sind: Scapus, Pedicellus, Anellus, Mandibeln, Beine, Tegulae, Flügelnervatur, Unterseite des Abdomens vorn. Taster weiß. Rot sind: Mesonotum, Scutellum, Postaxillae, Metanotum und die Seiten des Prothorax. Flügelmembran hyalin.

Körperlänge: 2,6 mm.

♂. — Unbekannt.

Untersuchtes Material: Transvaal: Entabeni Forest, Soutpansberg, Tvl., 4—5000', 3.—7. 6. 1964, E. HAESSELBARTH, 1 ♂, Holotype, in der Sammlung HAESSELBARTH im Institut für angewandte Zoologie in München.

Taxonomische Stellung: Die Art ist in das Subgenus *Aulonotus* einzureihen und unterscheidet sich von dem nahe stehenden *Opius mandrakensis* FISCHER wie folgt:

Kopf 1,9mal so breit wie das Gesicht, Thorax ganz schwarz
 *mandrakensis* FISCHER

Kopf 2,1mal so breit wie das Gesicht; Mesonotum, Scutellum, Metanotum
 und Seite des Prothorax rot *diaplasticus* n. sp.

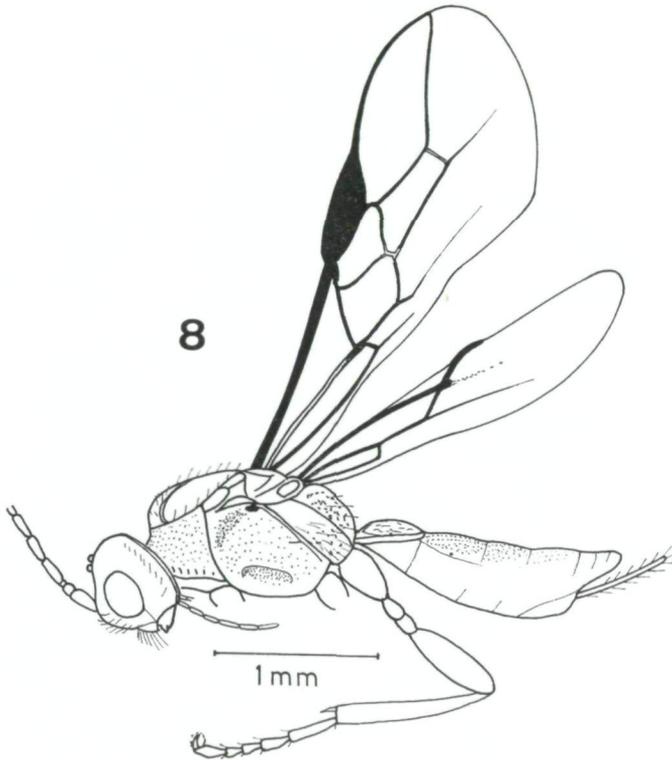


Abb. 8. *Opius heterochromus* n. sp. Körper in Seitenansicht.

Opius heterochromus n. sp.

(Abb. 8)

♀. — Kopf: 1,75mal so breit wie lang, 1,33mal so breit wie das Mesonotum, 1,8mal so breit wie das erste Tergit hinten; Augen wenig vorstehend, an den Schläfen nur wenig schmaler als an den Augen, hier gerundet, Augen 1,5mal so lang wie die Schläfen, Hinterhaupt schwach gebuchtet, Abstand der Fühlergruben voneinander und von den Augen so groß wie ihr eigener Durchmesser; Oberseite glänzend, feinst chagriniert, besonders am Hinterhaupt, mit feinen, unscheinbaren Haaren weitläufig bestanden, nur das Ocellarfeld und dessen Umgebung kahl, die Haarpunkte schwach erkennbar; Ocellen nicht vortretend,

der Abstand zwischen ihnen wenig größer als ein Ocellusdurchmesser, der Abstand eines äußeren Ocellus von inneren Augenrand um ein Viertel größer als die Breite des Ocellarfeldes. Kopf 1,8mal so breit wie das Gesicht. Gesicht 1,1mal so breit wie hoch, schwach gewölbt, fein runzelig, teilweise glänzend, Mittelkiel nach unten verbreitert, aber nur undeutlich ausgebildet, mit feinen Haaren weitläufig bestanden, die Haarpunkte nicht erkennbar, Augenträger gebogen, nach unten bedeutend divergierend. Clypeus 2,5mal so breit wie hoch, in gleicher Ebene wie das Gesicht gelegen, durch eine gleichmäßig gebogene Linie vom Gesicht getrennt, vorn gerundet, glatt, mit wenigen, nicht besonders langen Haaren, die Haarpunkte nicht erkennbar. Paraclypealgruben voneinander 1,8mal so weit entfernt wie von den Augen. Wangen so lang wie die basale Mandibelbreite. Mund geschlossen, Mandibeln an der Basis nicht erweitert, Maxillartaster so lang wie die Kopfhöhe. Augen in Seitenansicht um drei Viertel höher als lang, Schläfen glatt, parallel, wenig breiter als die Augenlänge. Fühler an dem vorliegenden Exemplar beschädigt, 24 Glieder sichtbar; wahrscheinlich fadenförmig; drittes Fühlerglied dreimal so lang wie breit, das letzte sichtbare Glied 1,7mal so lang wie breit; Geißelglieder mäßig deutlich voneinander getrennt, die Haare kürzer als die Breite der Geißelglieder, in Seitenansicht drei Sensillen sichtbar.

Thorax: Um die Hälfte länger als hoch, um die Hälfte höher als der Kopf, Oberseite schwach gewölbt. Mesonotum so breit wie lang, vor den Tegulae oval, Mittellappen nur ganz wenig vortretend, nur bei sehr starker Vergrößerung eine äußerst schwache Chagriniierung stellenweise erkennbar, vorn schwach behaart; Notauli vorn tief eingedrückt, fast glatt, reichen auf die Scheibe, erlöschen aber hier, ihr gedachter Verlauf durch je eine Reihe feiner Härchen angedeutet, Rückengrübchen deutlich eingedrückt, tropfenförmig, Seiten überall gerandet, die Randfurchen gehen vorn in die Notauli über. Praescutellarfurche scharf gekerbt. Scutellum etwas breiter als lang, feinst chagriniert. Postaxillae und Seitenfelder des Metanotums glatt. Propodeum dicht, feinkörnig runzelig, matt. Seite des Prothorax fein chagriniert bis runzelig, vordere Furche gekerbt. Mesopleurum chagriniert, Sternaulus breit eingedrückt, aber ebenfalls nur chagriniert, die übrigen Furchen einfach. Metapleurum fein lederartig runzelig, hinten etwas stärker, mit längeren, hellen Haaren. Beine gedrunge, Hinterschinkel 3,2mal so lang wie breit, dessen Spitze endet weit vor der Hinterleibsspitze, Hintertarsus so lang wie die Hinterschiene.

Flügel: Stigma eiförmig, *r* entspringt fast aus der Mitte, *r1* halb so lang wie die Stigmbreite, einen stumpfen Winkel mit *r2* bildend, *r2* um die Hälfte länger als *n. rec.*, *r3* gerade, zweimal so lang wie *r2*, *R* reicht noch an die Flügelspitze, *n. rec.* schwach postfurkal, *Cu2* distal nur wenig verjüngt, *d* um ein Drittel länger als *n. rec.*, *b* und *n. rec.* parallel, *n. rec.* so lang wie *cuqu1*, *nv* schwach postfurkal, *B* offen, *d* geht im Bogen in *n. par.* über; *n. rec.* im Hinterflügel fehlend, *cu* über *b* hinaus verlängert.

Abdomen: Wenig länger als der Thorax. Erstes Tergit so lang wie hinten breit, Seitenränder deutlich gebogen und nach vorn konvergierend, zur Gänze

regelmäßig, grobkörnig runzelig, matt, Basalkiele im vorderen Viertel entwickelt, gebogen und weit voneinander getrennt. Zweites und drittes Tergit fein, lederartig runzelig, nach hinten zu schwächer. Viertes Tergit nur mehr spurenhaft chagriniert. Bohrerklappen breit, der vorstehende Teil so lang wie das erste Tergit, in Seitenansicht etwas länger.

Färbung: Rotgelb. Schwarz sind: Pedicellus, Fühlergeißeln, Ocellarfeld, Mesonotum mit Ausnahme von einem Fleck und zwei Streifen, ein Fleck auf dem Scutellum, Metanotum, Propodeum, der größte Teil des Mesopleurums, das Mesosternum und das Metanotum, das erste Tergit und die Bohrerklappen. Gelb sind: Mundwerkzeuge, alle Beine, Tegulae und Flügelnervatur. Flügelmembran fast hyalin.

Körperlänge: 3,1 mm.

♂. — Unbekannt.

Untersuchtes Material: Karkloof area Howick, Natal, 19. 11. 1963, HAESELBARTH, 1 ♀, Holotype, in der Sammlung HAESELBARTH im Institut für angewandte Zoologie in München.

Taxonomische Stellung: Die Art ist in das Subgenus *Mimirus* zu stellen und unterscheidet sich von dem nächstähnlichen *Opius ugandensis* FISCHER wie folgt:

Thorax zweimal so lang wie hoch, ganz rot *ugandensis* FISCHER

Thorax 1,5mal so lang wie hoch, mit reicher schwarzer Fleckenzeichnung
 *heterochromus* n. sp.

Opius heterogaster n. sp.

(Abb. 9, 10)

♀. — Kopf: Zweimal so breit wie lang, 1,25mal so breit wie das Mesonotum, 2,4mal so breit wie das erste Tergit hinten; Augen vorstehend, hinter den Augen gerundet, Augen 1,8mal so lang wie die Schläfen, Hinterhaupt nur schwach gebuchtet, fast gerade, Abstand der Fühlergruben von den Augen so groß wie ihr eigener Durchmesser, der Abstand voneinander viel kleiner; Oberseite glatt, seitlich und am Hinterhaupt mit feinen Haaren, die Haarpunkte nicht erkennbar; Ocellen vortretend, der Abstand zwischen ihnen so groß wie ein Ocellusdurchmesser, der Abstand eines äußeren Ocellus vom inneren Augenrand so groß wie die Breite des Ocellarfeldes. Kopf 1,9mal so breit wie das Gesicht. Gesicht 1,3mal so breit wie hoch, schwach gewölbt, glatt, glänzend, mit zahlreichen langen, hellen, gegen die Mitte zusammenneigenden Haaren mäßig dicht bestanden, die Haarpunkte schwach erkennbar, Mittelkiel kahl, oben scharf, nach unten verbreitert, Augenränder parallel. Clypeus dreimal so breit wie hoch, durch eine gleichmäßig gebogene Linie vom Gesicht getrennt, vorn gerade, schwach gewölbt, glatt, mit langen, abstehenden Haaren, die Haarpunkte kaum erkennbar. Paraclypealgruben voneinander 1,7mal so weit entfernt wie von den Augen. Wangen so lang wie die basale Mandibellbreite. Mund offen, Mandibeln an der Basis nicht erweitert, Maxillartaster so lang wie die Kopfhöhe. Augen in Seitenansicht zweimal so hoch wie lang, Schläfen so

breit wie die Augenlänge, parallelseitig, glatt, mit feinen Haaren schütter bestanden, die Haarpunkte nicht erkennbar. Fühler fadenförmig, 1,5mal so lang wie der Körper, 25- bis 33gliedrig; drittes Fühlerglied dreimal so lang wie breit, die folgenden allmählich kürzer werdend, die mittleren Glieder zweimal, das vorletzte 1,5mal so lang wie breit; Geißelglieder schwach voneinander getrennt, die Haare kürzer als die Breite der Geißelglieder, in Seitenansicht drei Sensillen sichtbar.

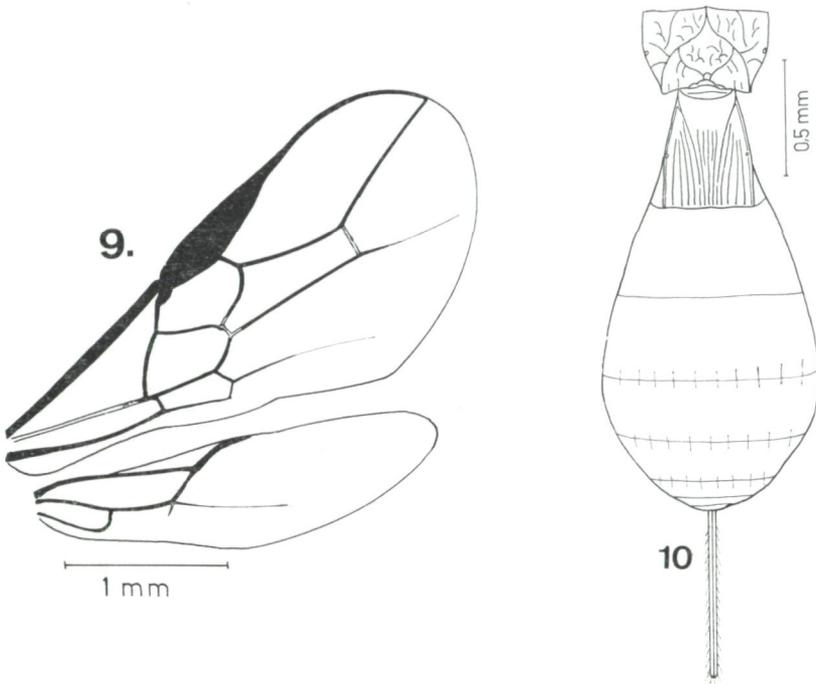


Abb. 9–10. *Opius heterogaster* n. sp. 9. Vorder- und Hinterflügel; 10. Propodeum und Abdomen in Dorsalansicht.

Thorax: 1,3mal so lang wie hoch, um zwei Drittel höher als der Kopf, Oberseite stark gewölbt. Mesonotum 1,2mal so breit wie lang, an den Seitenlappen gerundet, vorn ziemlich gerade, Mittellappen jedoch nur eine Spur heraustretend, glatt, am Absturz mit feinen Haaren, die Haarpunkte kaum sichtbar; Notauli vorn deutlich eingedrückt und gekerbt, reichen auf die Scheibe, erlöschen aber hier, ihr gedachter Verlauf durch je eine Reihe feiner Härchen angedeutet, Rückengrübchen wenig verlängert, Seiten überall gerandet, die Randfurchen gehen vorn in die Notauli über. Praescutellarfurche mit fünf Längsleistchen. Scutellum, Postaxillae und Seitenfelder des Metanotums glatt. Propodeum dicht, netzartig runzelig, matt. Seite des Prothorax glatt, vordere und hintere Furche gekerbt. Mesopleurum glatt, Sternaulus ziemlich breit gekerbt, reicht nicht an die Mittelhüfte, aber an den Vorderrand, geht hier in die ebenfalls gekerbte Epiknemialfurche über, diese trennt die

Vorderecke ab und geht im Bogen an die Oberecke, hintere Randfurche fein gekerbt. Metapleurum glänzend, mit längeren Haaren. Beine schlank, Hinterschenkel fünfmal so lang wie breit, Hintertarsus so lang wie die Hinterschiene.

Flügel: Stigma mäßig breit, keilförmig, *r* entspringt vor der Mitte, *r1* nur wenig kürzer als die Stigmabreite, einen stumpfen Winkel mit *r2* bildend, *r2* 1,65mal so lang wie *cuqu1*, *r3* gerade, 1,5mal so lang wie *r2*, *R* reicht an die Flügelspitze, *n. rec.* stark postfurkal, *Cu2* distal nur schwach verjüngt, *d* 1,7mal so lang wie *n. rec.*, *b* und *n. rec.* nach vorn divergierend, *n. rec.* kürzer als *cuqu1*, *nv* schwach postfurkal, *B* geschlossen, *n. par.* entspringt aus der Mitte von *B*; *n. rec.* im Hinterflügel deutlich ausgebildet, *cu* über *b* hinaus verlängert.

Abdomen: Erstes Tergit 1,4mal so lang wie hinten breit, in der vorderen Hälfte nach vorn etwas verjüngt, dicht und regelmäßig längsstreifig, Basalkiele in der vorderen Hälfte entwickelt, konvergieren nach hinten, gehen dann in die Längsstreifung über, Stigmen liegen in der Mitte der Seitenränder. Der Rest des Abdomens ohne Skulptur. Vorstehender Teil der Bohrerklappen von drei Viertel Hinterleibslänge.

Färbung: Schwarz. Rot sind: Mesonotum mit Ausnahme von drei großen schwarzen Flecken, Scutellum, Prothorax und der größte Teil der Gaster. Gelb sind: Scapus, Anellus, Mundwerkzeuge, alle Beine, Tegulae und Flügelnervatur. Klauenglieder dunkel. Flügelmembran hyalin.

Körperlänge: 2,0—2,6 mm.

♂. — Unbekannt.

Untersuchtes Material: Transvaal: Mariepskop, Pilgrim's Rest dist., Tvl., 10. 4. 1964, E. HAESSELBARTH, 2 ♀♀. — Entabeni Forest, Soutpansberg, Tvl., 4—5000', 3.—7. 6. 1964, E. HAESSELBARTH, 1 ♀.

Holotype: Ein ♀ der erstzitierten Serie in der Sammlung HAESSELBARTH im Institut für angewandte Zoologie in München.

Taxonomische Stellung: Die Art ist in das Subgenus *Apodesmia* zu stellen und unterscheidet sich von *Opilus granulatigaster* FISCHER wie folgt:

Augen zweimal so lang wie die Schläfen, Fühler 23gliedrig, das vorletzte Glied zweimal so lang wie breit, Propodeum uneben, teilweise glänzend, durch feine Kiele in mehrere Felder geteilt, eine fünfseitige Areola schwach ausgebildet, Epiknemialfurche einfach, erstes Abdominaltergit gleichmäßig, feinkörnig runzelig, matt, zweites Tergit ebenfalls feinkörnig runzelig und matt, die folgenden ähnlich, aber nach hinten zu immer schwächer skulptiert, Bohrer versteckt, Thorax ganz schwarz *granulatigaster* FISCHER

Augen 1,8mal so lang wie die Schläfen, Fühler 25- bis 33gliedrig, das vorletzte Geißelglied 1,5mal so lang wie breit, Propodeum gleichmäßig, grobkörnig runzelig, matt, ohne fünfseitige Areola, Epiknemialfurche breit und gekerbt, erstes Tergit dicht, regelmäßig längsgestreift, Hinterleib vom zweiten Tergit an glatt und glänzend, vorstehender Teil der Bohrerklappen von drei Viertel Hinterleibslänge; Prothorax, ein Fleck und zwei Streifen auf dem Mesonotum, Scutellum, Postaxillae und Epiknemium rot *heterogaster* n. sp.

Opius heteropterus n. sp.

(Abb. 11–13)

♀. — Kopf: 2,2mal so breit wie lang, 1,15mal so breit wie das Mesonotum, 1,25mal so breit wie das erste Tergit hinten; Augen nur schwach vortretend, hinter den Augen wenig schmaler als an den Augen, Augen und Schläfen in gemeinsamer Flucht gerundet, Augen 2,5mal so lang wie die Schläfen, Hinterhaupt der Quere nach stark gebuchtet, Abstand der Fühlergruben voneinander so groß wie der Durchmesser einer Fühlergrube, ihr Abstand von den Augen kleiner; Oberseite glatt, mit feinen, kurzen Haaren, die Haarpunkte nicht erkennbar, nur das Ocellarfeld kahl; Ocellen vortretend, der Abstand zwischen ihnen so groß wie ein Ocellusdurchmesser, der Abstand eines äußeren Ocellus vom inneren Augenrand so groß wie die Breite des Ocellarfeldes. Kopf 1,9mal so breit wie das Gesicht, Gesicht quadratisch, nur schwach gewölbt, fast flach, glatt, mit feinen Haaren schütter besetzt, die Haarpunkte schwach erkennbar, Mittelkiel nur oben schwach sichtbar, Augenränder parallel. Clypeus zweimal so breit wie hoch, in gleicher Ebene wie das Gesicht liegend, durch eine feine, schwach gebogene Linie vom Gesicht getrennt, unterer Rand stark gerundet, mit feinsten Haaren, die Haarpunkte nicht erkennbar. Paraclypealgruben voneinander zweimal so weit entfernt wie von den Augen. Wangen so lang wie die basale Mandibelbreite. Mund geschlossen, Mandibeln an der Basis nicht erweitert, Maxillartaster länger als die Kopfhöhe. Augen in Seitenansicht zweimal so hoch wie lang, Schläfen parallel, vier Fünftel so breit wie die Augenlänge, glatt. Fühler fadenförmig, 1,2mal so lang wie der Körper, 31- bis 32gliedrig; drittes Fühlerglied 2,5mal so lang wie breit, die folgenden allmählich kürzer werdend, die mittleren Glieder 1,5mal, das vorletzte 1,3mal so lang wie breit; Geißelglieder deutlich voneinander getrennt, die Haare kürzer als die Breite der Geißelglieder, in Seitenansicht fünf Sensillen sichtbar.

Thorax: Um ein Viertel länger als hoch, um zwei Drittel höher als der Kopf, Oberseite stark gewölbt. Mesonotum 1,25mal so breit wie lang, an den Seitenlappen gerundet, vorn ziemlich gerade, glatt, Vorderecken fein behaart, die Haarpunkte kaum erkennbar; Notauli tief und etwas gekerbt, reichen auf die Scheibe, erlöschen aber hier, ihr gedachter Verlauf durch je eine Reihe feiner Haare angedeutet, Rückenrübchen tropfenförmig, Seiten überall gerandet und gekerbt, die Randfurchen gehen vorn in die Notauli über. Praescutellarfurchen ziemlich breit und tief, mit fünf Längsleistchen. Scutellum glatt, breiter als lang. Postaxillae glatt, Seitenfelder des Metanotums uneben. Propodeum gleichmäßig, grob runzelig, matt. Seite des Prothorax oben chagriniert, unten runzelig, vordere Furche runzelig, hintere breit gekerbt. Mesopleurum feinst chagriniert, Sternaulus breit, nach vorn keilförmig erweitert, mit unregelmäßigen Querrippen, vorn unregelmäßig runzelig, reicht an den Vorderrand, nicht aber an die Mittelhälfte, Epiknemialfurchen breit und gekerbt, Vorderecke feinst und dicht behaart, hintere Randfurchen einfach, Metapleurum runzelig, mit glatter Stelle und feinen Haaren. Beine mäßig schlank, Hintersehenkel viermal so lang wie breit, Hintertarsus so lang wie die Hinterschiene.

Flügel: Stigma breit, dreieckig, r entspringt vor der Mitte, $r1$ von ein Drittel Stigmabreite, mit $r2$ fast eine gerade Linie bildend, $r2$ 1,5mal so lang wie $cuqu1$, $r3$ nach außen geschwungen, fast zweimal so lang wie $r2$, R reicht

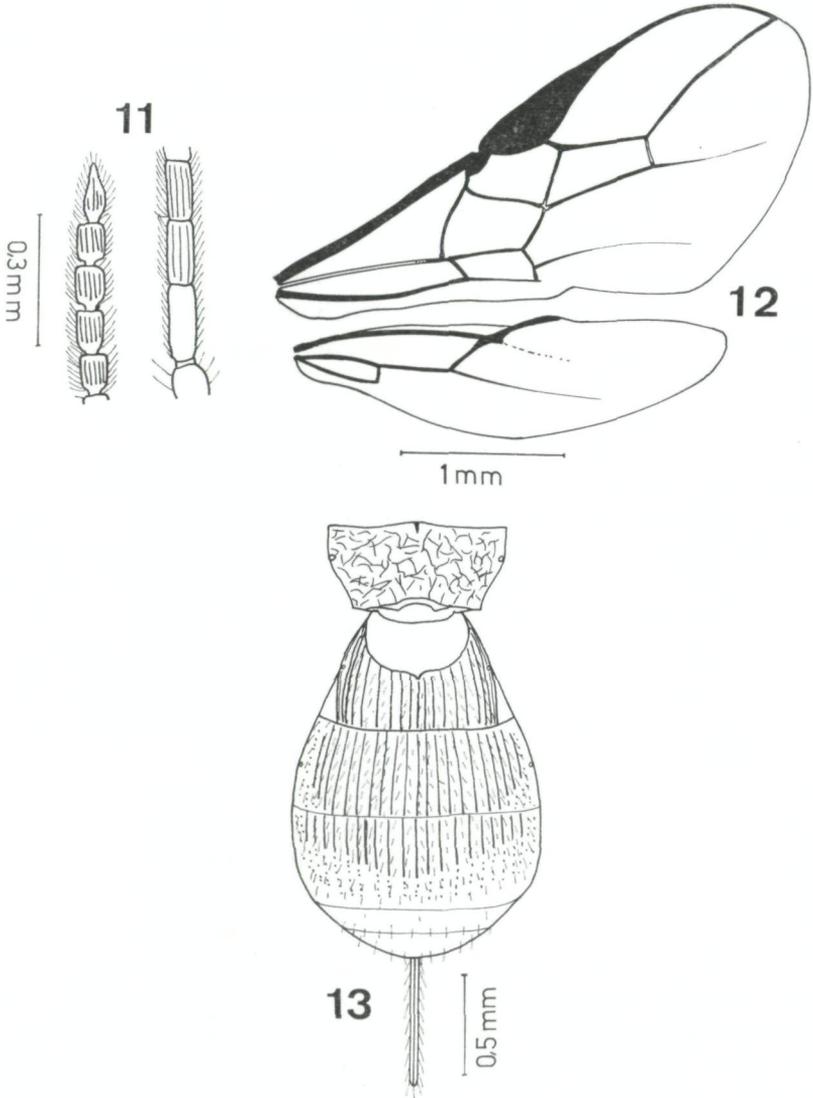


Abb. 11–13. *Opius heteropterus* n. sp. 11. Basis und Spitze eines Fühlers; 12. Vorder- und Hinterflügel; 13. Propodeum und Abdomen in Dorsalansicht.

an die Flügelspitze, *n. rec.* interstitial, $Cu2$ distal stark verjüngt, d 1,8mal so lang wie *n. rec.*, b und *n. rec.* fast parallel, *n. rec.* wenig kürzer als $cuqu1$, nv schwach postfurkal und stark schräg gestellt, B geschlossen, ziemlich breit, $cu-a$ 0,6mal so lang wie *n. rec.*, *n. par.* entspringt unter der Mitte von B und

reicht ziemlich weit distal; *n. rec.* im Hinterflügel fehlend, *cu* über *b* hinaus verlängert.

Abdomen: So lang wie der Thorax und etwas breiter als dieser, Tergite 1 bis 3 stark sklerotisiert. Erstes Tergit hinten 1,2mal so breit wie lang, vorn halb so breit wie hinten, nach vorn stark und gerundet verjüngt, Basalkiele in der vorderen Hälfte stark entwickelt und halbkreisförmig geschlossen, der basale Raum runzelig, der hintere kräftig längsgestreift. Zweites Tergit etwas länger als das dritte, beide kräftig längsgestreift, zwischen den Streifen schwach skulptiert. Die hinteren Tergite überragen das dritte nur wenig, schwach runzelig. Vorstehender Teil der Bohrerklappen so lang wie das erste Tergit.

Färbung: Kopf und Thorax rot. Schwarz sind: Anellus, Fühlergeißeln, Mitte der Kopfoberseite und des Hinterhauptes, drei Flecke auf dem Mesonotum, Propodeum, Prothorax unten, Mesopleurum mit Ausnahme der Vorder- und der Hinterecke und das Metapleurum mit Ausnahme der Vorderecke. Gelb sind: Mundwerkzeuge, alle Beine, Tegulae und das Abdomen. Drittes und viertes Tergit verwaschen braun. Flügelnervatur braun, Flügelmembran etwas gebräunt.

Körperlänge: 2,9 mm.

♂. — Unbekannt.

Untersuchtes Material: Gillits, Pinetown, Natal, 21. XI. 63, HAESSELBARTH, 2 ♀♀, eines davon die Holotype, in der Sammlung HAESSELBARTH im Institut für angewandte Zoologie in München.

Taxonomische Stellung: Die Art ist in das Subgenus *Gerius* zu stellen und unterscheidet sich von dem nächststehenden *Opius fossulatus* SZÉPLIGETI wie folgt:

Kopf zweimal so breit wie lang, drittes Fühlerglied dreimal so lang wie breit, das vorletzte zweimal so lang wie breit, *r2* zweimal so lang wie *cuqu1*, *r3* um zwei Drittel länger als *r2*, *Cu2* langgestreckt, parallelseitig, erstes Tergit so lang wie hinten breit. Gesicht und Abdomen schwarz, nur die Spitze rötlich *fossulatus* SZÉPLIGETI

Kopf 2,2mal so breit wie lang, drittes Fühlerglied 2,5mal, das vorletzte 1,3mal so lang wie breit, *r2* 1,5mal so lang wie *cuqu1*, *r3* zweimal so lang wie *r2*, *Cu2* distal stark verjüngt, erstes Tergit hinten etwas breiter als lang. Gesicht rot. Abdomen überwiegend rotgelb *heteropterus* n. sp.

Opius kenyaensis n. sp.

(Abb. 14—16)

♀. — Kopf: 2,2mal so breit wie lang, 1,15mal so breit wie das Mesonotum, 2,1mal so breit wie das erste Tergit hinten; Augen vorstehend, Augen und Schläfen in gemeinsamer Flucht gerundet, Augen zweimal so lang wie die Schläfen, Hinterhaupt gebuchtet, Abstand der Fühlergruben voneinander so groß wie der Durchmesser einer Fühlergrube, ihr Abstand von den Augen

etwas kleiner; Oberseite glatt, auf der Stirn, an den Seiten und am Hinterhaupt fein behaart, die Haarpunkte teilweise fein erkennbar; Ocellarfeld und dessen Umgebung kahl; Ocellen vorstehend, der Abstand zwischen ihnen um die Hälfte größer als ein Ocellusdurchmesser, der Abstand eines äußeren Ocellus vom inneren Augenrand so groß wie die Breite des Ocellarfeldes. Kopf 1,9mal so breit wie das Gesicht. Gesicht 1,2mal so breit wie hoch, schwach gewölbt, glatt, glänzend, fein und hell behaart, die medianen Haare gegen die Mittellinie zusammenneigend, die Haarpunkte schwach erkennbar, Mittelkiel oben stark ausgebildet, nach unten verbreitert, kahl, Augenränder schwach gebogen, fast parallel. Clypeus dreimal so breit wie hoch, durch eine gleichmäßig gebogene Linie vom Gesicht getrennt, schwach gewölbt, vorn gerundet und aufgebogen, glatt, mit einzelnen längeren Haaren. Paraclypealgruben deutlich, voneinander zweimal so weit entfernt wie von den Augen. Wangen kürzer als die basale Mandibelbreite. Mund schmal offen, Mandibeln an der Basis nicht erweitert, Maxillartaster etwas länger als die Kopfhöhe. Augen in Seitenansicht zweimal so hoch wie lang, Schläfen zwei Drittel so breit wie die Augenlänge, parallel, mit feinen Haaren gleichmäßig und weitläufig bestanden. Fühler fadenförmig, 1,5mal so lang wie der Körper, 32gliedrig; drittes Fühlerglied dreimal so lang wie breit, die folgenden nur wenig kürzer werdend, die mittleren Glieder und das vorletzte zweimal so lang wie breit; Geißelglieder deutlich voneinander getrennt, die Haare kürzer als die Breite der Geißelglieder, in Seitenansicht fünf Sensillen sichtbar.

Thorax: Um ein Viertel länger als hoch, um die Hälfte höher als der Kopf, Oberseite stark gewölbt. Mesonotum 1,2mal so breit wie lang, Seitenlappen vor den Tegulae gerundet, Mittellappen etwas vortretend, vorn ziemlich gerade, glatt und kahl; Notauli vorn tief eingedrückt, glatt, reichen nicht an den Seitenrand, auf der Scheibe fehlend, ihr gedachter Verlauf durch je eine Reihe feiner Haare angedeutet, Rückengrübchen deutlich eingedrückt, Seiten nur an den Tegulae gerandet. Praescutellarfurche dicht gekerbt. Scutellum, Postaxillae und Seitenfelder des Metanotums glatt. Propodeum engmaschig runzelig, matt, mit unregelmäßigem, schwach abgehobenem Querkiel. Seite des Prothorax chagriniert, vordere Furche glatt, hintere gekerbt. Mesopleurum feinst chagriniert, Sternaulus oval, stark eingedrückt, stark gekerbt, reicht nahe an den Vorderrand, nicht aber an die Mittelhüfte, die übrigen Furchen einfach. Metapleurum glatt, nur hinten schwach runzelig, mit zahlreichen langen, hellen Haaren, vordere Furche gekerbt. Beine schlank, Hinterschenkel fünfmal so lang wie breit, Hinterschiene so lang wie der Hintertarsus.

Flügel: Stigma keilförmig, mäßig breit, r entspringt vor der Mitte, $r1$ kaum halb so lang wie die Stigmabreite, eine gerade Linie mit $r2$ bildend, $r2$ 1,6mal so lang wie $cuqu1$, $r3$ nach außen geschwungen, 1,7mal so lang wie $r2$, R reicht reichlich an die Flügelspitze, $n. rec.$ postfurkal, $Cu2$ distal stark verjüngt, d zweimal so lang wie $n. rec.$, $n. rec.$ viel kürzer als $cuqu1$, nv postfurkal, B geschlossen, $n. par.$ entspringt unter der Mitte von B ; $n. rec.$ im Hinterflügel fehlend, cu über b hinaus verlängert.

Abdomen: So lang und so breit wie der Thorax. Erstes Tergit so lang wie hinten breit, nach vorn geradlinig und schwach verjüngt, Basalkiele vorn stark vortretend, nach hinten konvergierend, verlaufen vom basalen Drittel an parallel und reichen an den Hinterrand, das ganze Tergit mehr oder weniger glatt und glänzend, Stigmen liegen in der Mitte der Seitenränder. Der Rest des Abdomens ohne Skulptur. Vorstehender Teil der Bohrerklappen so lang wie

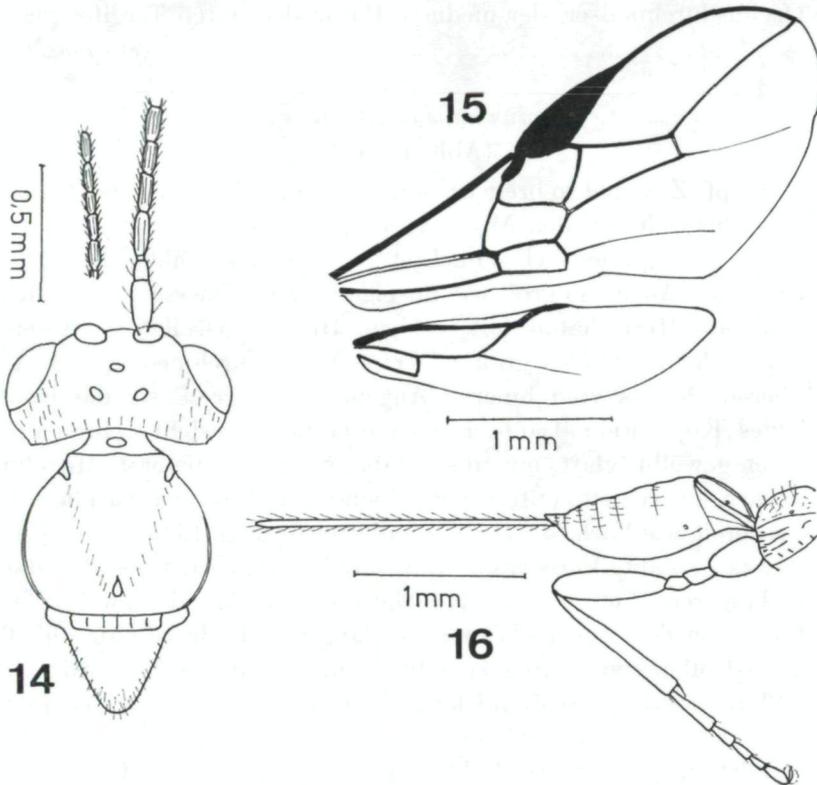


Abb. 14–16. *Opius kenyaensis* n. sp. 14. Kopf, Mesonotum und Scutellum in Dorsalansicht mit Basis und Ende eines Fühlers; 15. Vorder- und Hinterflügel; 16. Propodeum, Abdomen und Hinterbein in Lateralansicht.

das Abdomen und der halbe Thorax zusammen. Hypopygium reicht nicht an die Hinterleibsspitze.

Färbung: Schwarz. Gelb sind: Anellus, Clypeus, Mundwerkzeuge, alle Beine, Tegulae, Flügelnervatur und die Unterseite des Abdomens an der Basis und an der Spitze. Rötlich sind: ein Fleck und zwei Streifen auf dem Mesonotum und die Vorderecke des Mesopleurums. Flügelmembran hyalin.

Körperlänge: 2,6 mm.

♂. — Unbekannt.

Untersuchtes Material: Kenya C. Nairobi, IX. 1937, V. G. L. VAN SOMEREN, Ex *Cissus*, 341, 1 ♀, Holotype, im British Museum, Nat. Hist. in London.

Taxonomische Stellung: Die Art ist in das Subgenus *Utetes* zu stellen. Sie unterscheidet sich von dem nächststehenden *Opius rutshuranus* FISCHER wie folgt:

Kopf zweimal so breit wie lang, Abstand der Ocellen voneinander so groß wie ein Ocellusdurchmesser, der mediane Raum des ersten Tergites längsrunzelig, matt *rutshuranus* FISCHER

Kopf 2,2mal so breit wie lang, Abstand der Ocellen voneinander größer als ein Ocellusdurchmesser, der mediane Raum des ersten Tergites glatt. . . .
..... *kenyaensis* n. sp.

Opius knysnaensis n. sp.

(Abb. 17, 18)

♀. — Kopf: Zweimal so breit wie lang, 1,4mal so breit wie das Mesonotum, Augen vorstehend, hinter den Augen verjüngt, Augen zweimal so lang wie die Schläfen, Hinterhaupt deutlich gebuchtet, Abstand der Fühlergruben voneinander und von den Augen so groß wie ihr eigener Durchmesser; Oberseite glatt, seitlich und am Hinterhaupt mit wenigen Haaren; Ocellen vortretend, der Abstand zwischen ihnen so groß wie ein Ocellusdurchmesser, der Abstand eines äußeren Ocellus vom inneren Augenrand so groß wie die Breite des Ocellarfeldes. Kopf zweimal so breit wie das Gesicht. Gesicht so breit wie hoch, nur schwach gewölbt, glatt, mit unscheinbaren Haaren besetzt, Mittelkiel nur oben schwach entwickelt, unten fast fehlend, Augenränder parallel. Clypeus zweimal so breit wie hoch, durch eine halbkreisförmige Linie vom Gesicht getrennt, etwas gewölbt, Vorderrand von vorn gesehen ganz gerade, glatt, mit einzelnen längeren Haaren. Paraclypealgruben voneinander zweimal so weit entfernt wie von den Augen. Wangen so lang wie die basale Mandibelbreite. Mund schmal offen (von unten zu sehen), Mandibeln an der Basis nicht erweitert, Maxillartaster bedeutend länger als die Kopfhöhe. Augen in Seitenansicht fast zweimal so hoch wie lang, Schläfen wenig schmaler als die Augenslänge, parallelseitig und glatt. Fühler fadenförmig, um die Hälfte länger als der Körper, 27gliedrig; drittes Fühlerglied dreimal so lang wie breit, die folgenden allmählich wenig kürzer werdend, die mittleren Glieder 2,5mal so lang wie breit, das vorletzte 1,7mal so lang wie breit; Geißelglieder mäßig deutlich voneinander getrennt, die Haare so lang wie die Breite der Geißelglieder, in Seitenansicht zwei bis drei Sensillen sichtbar.

Thorax: Um die Hälfte länger als hoch, um ein Viertel höher als der Kopf, Oberseite schwach gewölbt. Mesonotum 1,2mal so breit wie lang, vor den Tegulae fast gleichmäßig gerundet, glatt; Notauli vorn tief eingedrückt, vollständig, auf der Scheibe V-förmig, vereinigen sich am kleinen Rückengrübchen, mit je einer Reihe längerer Haare, Seiten überall gerandet, die Randfurchen gehen vorn in die Notauli über. Praescutellarfurchen seitlich stark abgekürzt, in der Tiefe nur mit wenigen Kerben. Scutellum glatt. Postaxillae innen gestreift. Seitenfelder des Metanotums glatt. Propodeum unregelmäßig, ziemlich dicht netzartig runzelig, matt. Seite des Prothorax glatt, vordere Furche un-

scheinbar gekerbt. Mesopleurum glatt, Sternaulus eingedrückt, beiderseits stark verkürzt und mit wenigen Kerben. Metapleurum glänzend bis fein chagri- niert. Beine schlank, Hinterschenkel viermal so lang wie breit, Hintertarsus so lang wie die Hinterschiene.

Flügel: Stigma mäßig breit, dreieckig, *r* entspringt aus der Mitte, *r1* kaum halb so lang wie die Stigmabreite, einen stumpfen Winkel mit *r2* bildend, *r2* um ein Drittel länger als *cu1*, *r3* gerade, 2,5mal so lang wie *r2*, *R* reicht an die Flügelspitze, *n. rec.* antefurkal, *Cu2* distal stark verjüngt, *d* 1,6mal so lang wie

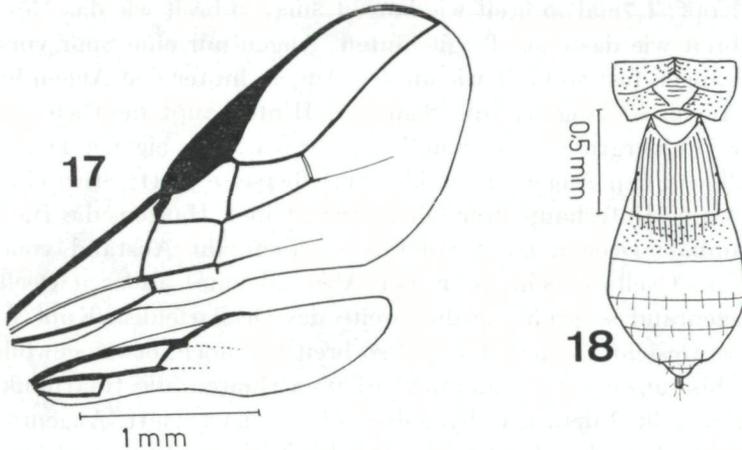


Abb. 17—18. *Opius knysnaensis* n. sp. 17. Vorder- und Hinterflügel; 18. Propodeum und Abdomen in Dorsalansicht.

n. rec., *nv* fast um die eigene Länge postfurkal, *B* geschlossen, *n. par.* mit *cu-a* und *n. rec.* interstitial; *n. rec.* im Hinterflügel fehlend.

Abdomen: Erstes Tergit 1,5mal so lang wie hinten breit, Seiten hinten parallel, davor nach vorn konvergierend, nur schwach gewölbt, dicht und nicht ganz regelmäßig längsgestreift, matt, die Basalkiele im vorderen Drittel entwickelt und nach hinten konvergierend. Basalhälfte des zweiten Tergites fein und dicht, lederartig runzelig und mit Längsstreifen. Der Rest des Abdomens ohne Skulptur. Bohrer nicht vorstehend.

Färbung: Schwarz. Rotgelb sind: Scapus, Pedicellus und der Kopf, nur das Gesicht nach unten zu heller gelb. Gelb sind: Beine, Tegulae und Flügel- nervatur. Weißlich sind: Taster, Hüften, Trochanteren und die 9 apikalen Fühlerglieder. Flügelmembran hyalin.

Körperlänge: 2,3 mm.

♂. — Vom ♀ nicht verschieden. Fühler 31gliedrig.

Untersuchtes Material: Südafrika: Deepwells Forest, Knysna, C. P., 10. 12. 1964, HAESSELBARTH, 1 ♀, 1 ♂.

Holotype: Das ♀ in der Sammlung HAESSELBARTH im Institut für ange- wandte Zoologie in München.

Taxonomische Stellung: Es handelt sich um eine Art des Subgenus *Aulonotus*, die dem *Opius grangeri* FISCHER und dem *Opius eburnicornis* FISCHER am nächsten steht. Von beiden Formen ist die neue Art durch das erste Abdominalglied unterschieden, welches nur 1,5mal so lang wie breit ist. Von *O. grangeri* ist sie außerdem durch die ziemlich gleichmäßig runzelige Skulptur des Propodeums und von *O. eburnicornis* durch den ganz roten Kopf unterschieden.

Opius margateensis n. sp.

(Abb. 19, 20)

♀. — Kopf: 1,7mal so breit wie lang, 1,3mal so breit wie das Mesonotum, 2,2mal so breit wie das erste Tergit hinten; Augen nur eine Spur vorstehend, über den Wangen fast so breit wie an den Augen, hinter den Augen im Bogen gerundet, Augen so lang wie die Schläfen, Hinterhaupt deutlich gebuchtet, Abstand der Fühlergruben voneinander so groß wie ihr eigener Durchmesser, ihr Abstand von den Augen etwas kleiner; Oberseite glatt, Stirn chagriniert, seitlich und am Hinterhaupt nur mit kurzen, feinen Haaren, die Haarpunkte nicht erkennbar; Ocellen nicht vortretend, klein, ihr Abstand voneinander größer als ein Ocellusdurchmesser, der Abstand eines äußeren Ocellus vom inneren Augenrand so groß wie die Breite des Ocellarfeldes. Kopf 1,9mal so breit wie das Gesicht. Gesicht 1,15mal so breit wie hoch, etwas gewölbt, stark chagriniert bis runzelig, mit zahlreichen feinen Haaren, die Haarpunkte nicht erkennbar, Mittelkiel deutlich abgehoben, oben scharf, glatt, Augenränder gebogen. Clypeus 2,2mal so breit wie hoch, durch einen gleichmäßig gebogenen Einschnitt vom Gesicht getrennt, nur schwach gewölbt, fast in gleicher Ebene wie das Gesicht liegend, vorn deutlich gerundet, glänzend, mit einigen Haaren, die Haarpunkte nicht erkennbar. Wangen so lang wie die basale Mandibellbreite. Mund geschlossen, Mandibeln an der Basis nicht erweitert, Maxillartaster kaum länger als die Kopfhöhe. Augen in Seitenansicht zweimal so hoch wie lang, Schläfen glatt, so breit wie die Augenlänge. Fühler fadenförmig, um die Hälfte länger als der Körper, 35gliedrig; drittes Fühlerglied dreimal so lang wie breit, das vierte so lang wie das dritte, die folgenden wenig kürzer werdend, die mittleren Glieder und das vorletzte 1,8mal so lang wie breit; nur die Glieder des apikalen Drittels deutlich voneinander getrennt, die Haare kürzer als die Breite der Geißelglieder, in Seitenansicht drei Sensillen sichtbar.

Thorax: Um ein Drittel länger als hoch, um die Hälfte höher als der Kopf, Oberseite schwach gewölbt. Mesonotum 1,15mal so breit wie lang, feinst chagriniert, die Skulptur an den Seitenlappen kaum wahrnehmbar, glänzend, nur an den Vorderecken mit wenigen Haaren; Notauli vollständig, schwach eingedrückt, stimmgabelförmig, glatt, nur ganz vorn runzelig, mit unscheinbaren Haaren, Rückengrübchen schwach ausgebildet, Seiten überall gerandet, die Randfurchen gehen vorn in die Notauli über. Praescutellarfurchen in der Tiefe mit wenigen Kerben. Scutellum feinst chagriniert, glänzend. Postaxillae und Seitenfelder des Metanotums nur uneben. Propodeum ziemlich gleichmäßig, dicht, feinkörnig runzelig, matt. Seite des Prothorax chagriniert.

Mesopleurum fast ganz glatt, Sternaulus deutlich, beiderseits verkürzt, gekerbt bis runzelig, Epiknemialfurche schwach gekerbt, hintere Randfurche einfach. Metapleurum vorn glatt, hinten schwach runzelig haarpunktiert. Beine gedrungen, Hinterschenkel dreimal so lang wie breit, Hintertarsus so lang wie die Hinterschiene.

Flügel: Stigma mäßig breit, dreieckig, *r* entspringt aus der Mitte, *r1* sehr kurz, fast fehlend, eine gerade Linie mit *r2* bildend, *r2* 1,5mal so lang wie *cuqu1*, *r3* schwach nach außen geschwungen, zweimal so lang wie *r2*, *R* reicht an die Flügel Spitze, *n. rec.* stark antefurkal, *Cu2* distal nur schwach verjüngt,

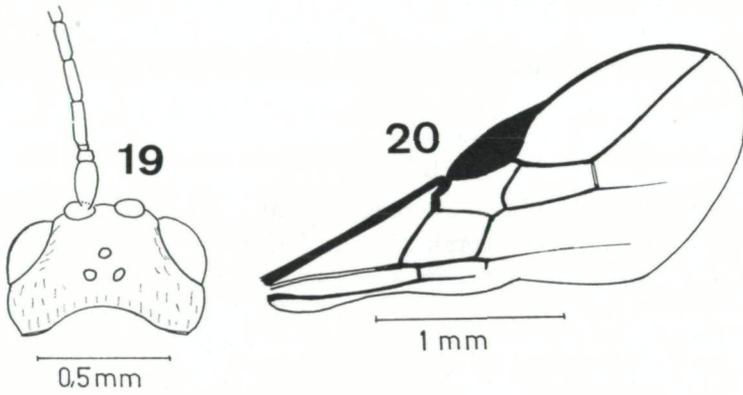


Abb. 19—20. *Opius margateensis* n. sp. 19. Kopf mit Fühlerbasis in Dorsalansicht; 20. Vorderflügel.

fast parallelsseitig, *d* 1,5mal so lang wie *n. rec.*, *b* und *n. rec.* parallel, *n. rec.* so lang wie *cuqu1*, *nv* um die eigene Länge postfurkal, *B* geschlossen, *n. par.* interstitial; *n. rec.* im Hinterflügel fehlend, *cu* über *b* hinaus verlängert.

Abdomen: Länger als der Thorax. Erstes Tergit kaum länger als hinten breit, Seiten nach vorn in der hinteren Hälfte schwächer, dann etwas stärker konvergierend, längsgestreift, nur seitlich und hinten sowie zwischen den Streifen feinkörnig runzelig, matt. Basalkiele weit voneinander getrennt, gehen in die Streifung über. Zweites und drittes Tergit chagriniert, nach hinten zu schwächer. Der Rest des Abdomens ohne Skulptur. Vorstehender Teil der Bohrerklappen kürzer als das erste Tergit, in Seitenansicht länger als das erste Tergit.

Färbung: Schwarz. Gelb sind: Scapus, Pedicellus, Anellus, Mundwerkzeuge, alle Beine, Tegulae, Flügelnervatur, zweites und drittes Tergit sowie das äußerste Hinterleibsende. Flügel schwach gebräunt.

Körperlänge: 2,7 mm.

♂. — Fühler 36gliedrig. Mit dem ♀ übereinstimmend.

Untersuchtes Material: Margate, Natal, 25. — 29.XI. 63, HAESELBARTH, 1♀, 1♂.

Holotype: Das ♀ in der Sammlung HAESSELBARTH im Institut für angewandte Zoologie in München.

Taxonomische Stellung: Die Art ist in das Subgenus *Mimirus* zu stellen und steht dem *Opius obscurifactus* FISCHER am nächsten. Die Arten unterscheiden sich wie folgt:

Kopf 2,1mal so breit wie lang, Schläfen halb so lang wie die Augen, Augen vorstehend. Thorax um ein Viertel länger als hoch, Mesopleurum fein runzelig, *n. rec.* interstitial, *r* entspringt aus dem basalen Drittel des Stigmas, Bohrer ganz versteckt. *obscurifactus* FISCHER

Kopf 1,7mal so breit wie lang, Schläfen so lang wie die Augen, Augen nicht vorstehend. Thorax um ein Drittel länger als hoch, Mesopleurum ganz oder fast ganz glatt, *n. rec.* antefurkal, *r* entspringt aus der Mitte des Stigmas, Bohrer ganz wenig vorstehend *margateensis* n. sp.

Opius natalicus n. sp.

(Abb. 21–23)

♀. — Kopf: 2,1mal so breit wie lang, 1,3mal so breit wie das Mesonotum, 2,5mal so breit wie das erste Tergit hinten; Augen nur eine Spur vorstehend, hinter den Augen gerundet, hier nur wenig schmaler als an den Augen, Augen zweimal so lang wie die Schläfen, Hinterhaupt deutlich gebuchtet, Abstand der Fühlergruben voneinander und von den Augen wenig kleiner als der Durchmesser einer Fühlergrube; Oberseite glatt, kahl, nur seitlich und am Hinterhaupt mit einigen Haaren, die Haarpunkte nicht erkennbar; Ocellen wenig vortretend, ihr Abstand voneinander etwas größer als ein Ocellusdurchmesser, der Abstand eines äußeren Ocellus vom inneren Augenrand so groß wie die Breite des Ocellarfeldes. Kopf 1,9mal so breit wie das Gesicht. Gesicht 1,25mal so breit wie hoch, schwach gewölbt, glatt, fein und hell behaart, die Haarpunkte nicht erkennbar, Mittelkiel nur schwach ausgebildet, oben etwas schärfer, Augenränder parallel. Clypeus sichelförmig, durch eine gleichmäßig gebogene Linie vom Gesicht getrennt, dreimal so breit wie hoch, vorn eingezogen, Vorderrand gleichmäßig gebogen, glatt, mit einigen längeren Haaren. Paraclypealgruben voneinander zweimal so weit entfernt wie von den Augen. Wangen so lang wie die basale Mandibellbreite. Mund offen, Mandibeln gegen ihre Basen am Ober- und Unterrand etwas verbreitert, aber nicht jäh erweitert, Maxillartaster so lang wie die Kopfhöhe. Augen in Seitenansicht zweimal so hoch wie lang, Schläfen nach unten etwas verbreitert, oben halb so breit, unten vier Fünftel so breit wie die Augenzlänge. Fühler fadenförmig, 1,3mal so lang wie der Körper, 26gliedrig; drittes Fühlerglied dreimal so lang wie breit, die folgenden allmählich kürzer werdend, die mittleren Glieder 1,5mal, das vorletzte 1,6mal so lang wie breit; Geißelglieder schwach voneinander getrennt, die Haare kürzer als die Breite der Geißelglieder, in Seitenansicht drei Sensillen sichtbar.

Thorax: 1,4mal so lang wie hoch, um die Hälfte höher als der Kopf, Oberseite schwach gewölbt. Mesonotum 1,2mal so breit wie lang, vor den

Tegulae gleichmäßig gerundet, glatt; Notauli vorn schwach eingedrückt, glatt, reichen nicht an den Seitenrand, auf der Scheibe fehlend, ihr gedachter Verlauf durch je eine Reihe feiner Härchen angedeutet, Rückengrübchen schwach verlängert, Seiten nur an den Tegulae gerandet. Praescutellarfurche fein gekerbt. Scutellum, Postaxillae und Seitenfelder des Metanotums glatt. Propodeum wurmartig runzelig, matt. Seite des Prothorax glatt, vordere und hintere Furche schwach gekerbt. Mesopleurum glatt, Sternaulus schmal, fein gekerbt, beiderseits stark verkürzt, alle übrigen Furchen einfach. Metapleurum glatt,

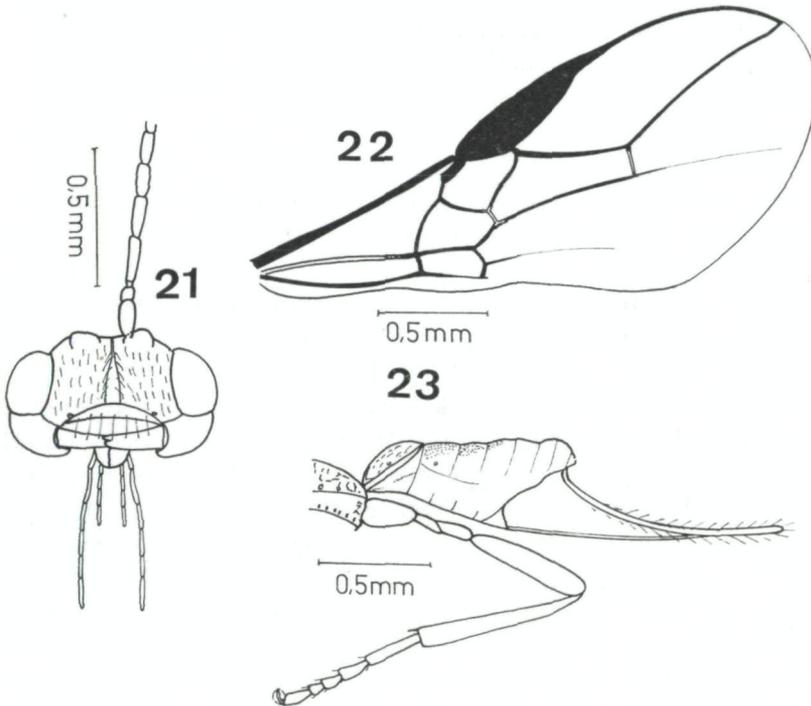


Abb. 21—23. *Opius natalicus* n. sp. 21. Kopf in Ventralansicht mit Fühlerbasis; 22. Vorderflügel; 23. Propodeum, Abdomen und Hinterbein in Lateralansicht.

nahe dem Vorderrand runzelig, mit längeren Haaren. Beine schlank, Hintersehenkel fünfmal so lang wie breit, Hintertarsus so lang wie die Hinterschiene.

Flügel: Stigma keilförmig, *r* entspringt aus den basalen Drittel, *r1* ein Drittel so lang wie die Stigmabreite, eine gerade Linie mit *r2* bildend, *r2* um zwei Drittel länger als *n. rec.*, *r3* nach außen geschwungen, 1,75mal so lang wie *r2*, *R* reicht an die Flügelspitze, *n. rec.* stark postfurkal, *Cu2* distal merklich verjüngt, *d* zweimal so lang wie *n. rec.*, *b* und *n. rec.* nach vorn stark divergierend, *nv* um die eigene Breite postfurkal, *B* geschlossen, distal erweitert, *n. par.* entspringt aus der Mitte von *B*; *n. rec.* im Hinterflügel fehlend, *cu* über *b* hinaus etwas verlängert.

Abdomen: So lang wie der Thorax. Erstes Tergit 1,4mal so lang wie hinten breit, fast parallelseitig, auch vorn nur schwach verjüngt, seitlich gerandet, hintere Hälfte schwach längsrundlich, Basalkiele nur schwach konvergierend, weit voneinander getrennt, reichen an den Hinterrand. Zweites und drittes Tergit teilweise schwach längsrundlich, der Rest des Abdomens glatt. Vorstehender Teil der Bohrerklappen so lang wie der Hinterleib.

Färbung: Kopf rotgelb, nur Stirn und Scheitel in der Mitte und das Hinterhaupt schwarz. Fühler dunkel. Thorax schwarz; rot sind: ein Fleck und zwei Streifen auf dem Mesonotum, Scutellum, Prothorax und die Vorderecke des Mesopleurums. Abdomen gelb, nur das erste Tergit und die breiten Endränder der Tergite vom dritten angefangen schwarz. Gelb sind: Mundwerkzeuge, alle Beine, Tegulae und Flügelnervatur. Scapus und Anellus rötlich. Flügel etwas getrübt.

Körperlänge: 2,0 mm.

♂. — Unbekannt.

Untersuchtes Material: Giants Castle Res., Natal, 1900 m, Forest, 14. XI. 63, HAESSELBARTH, 1 ♀ Holotype, in der Sammlung HAESSELBARTH im Institut für angewandte Zoologie in München.

Taxonomische Stellung: Die Art ist in das Subgenus *Utetes* zu stellen und unterscheidet sich von dem nächststehenden *Opius africanus* SZÉPLIGETI wie folgt:

Gesicht um die Hälfte breiter als hoch, Vorderrand des Clypeus schwach doppelt geschwungen, Mittellappen des Mesonotums etwas abgesetzt, Hinterschenkel 3,5mal so lang wie breit, erstes Abdominaltergit so lang wie hinten breit, Abdomen hinter dem ersten Tergit glatt, vorstehender Teil der Bohrerklappen so lang wie ein Viertel des Hinterleibes; Körper überwiegend rotbraun *africanus* SZÉPLIGETI

Gesicht um ein Viertel breiter als hoch, Vorderrand des Clypeus einfach gebogen, Mittellappen des Mesonotums nicht abgesetzt, Hinterschenkel fünfmal so lang wie breit, erstes Hinterleibstergit 1,4mal so lang wie hinten breit, zweites und drittes Tergit teilweise chagriniert, vorstehender Teil der Bohrerklappen so lang wie der Hinterleib. Rot sind: Gesicht, Schläfen, Augenränder, ein Fleck und zwei Streifen auf dem Mesonotum. Gelb sind: Abdomen mit Ausnahme des ersten Tergites und der breit geschwärtzten Endränder der hinteren Tergite. Der Rest des Körpers schwarz *natalicus* n. sp.

Opius quirini n. sp.

(Abb. 24, 25)

♀. — Kopf: Zweimal so breit wie lang, 1,4mal so breit wie das Mesonotum, 2,4mal so breit wie das erste Tergit hinten; Augen stark vorstehend, nehmen fast die ganzen Kopfseiten ein, hinter den Augen stark verjüngt, Augen fünfmal so lang wie die Schläfen, Hinterhaupt in der Mitte schwach gebuchtet, Abstand der Fühlergruben voneinander und von den Augen bedeutend kleiner als ihr eigener Durchmesser; Oberseite glatt, seitlich und am Hinterhaupt nur mit

feinsten Haaren, die Haarpunkte nicht erkennbar; Ocellen nicht vortretend, der Abstand zwischen ihnen so groß wie ein Ocellusdurchmesser, der Abstand eines äußeren Ocellus vom inneren Augenrand so groß wie die Breite des Ocellarfeldes. Kopf zweimal so breit wie das Gesicht. Gesicht so breit wie hoch, schwach gewölbt, glänzend bis uneben, mit zahlreichen feinen, langen Haaren schütter bestanden, die Haarpunkte äußerst schwach erkennbar, Mittelkiel schwach ausgebildet, nach unten verbreitert, Augenränder parallel. Paraclypealgruben voneinander zweimal so weit entfernt wie von den Augen.

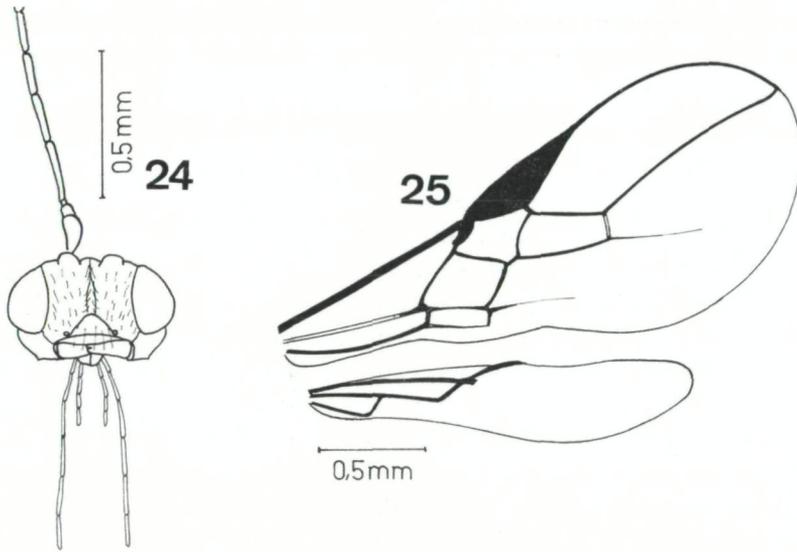


Abb. 24—25. *Opius quirini* n. sp. 24. Kopf in Ventralansicht mit Fühlerbasis; 25. Vorder- und Hinterflügel.

Clypeus zweimal so breit wie hoch, durch einen ovalen Einschnitt vom Gesicht getrennt, vorn etwas eingezogen, schwach gewölbt, fast in gleicher Ebene wie das Gesicht liegend, mit einzelnen längeren Haaren. Wangen so lang wie die basale Mandibelbreite. Mund offen, Mandibeln an der Basis nicht erweitert, Maxillartaster bedeutend länger als die Kopfhöhe, reichen an die Hinterhüften. Augen in Seitenansicht groß, um die Hälfte höher als lang, zweimal so lang wie die Schläfenbreite, Schläfen glatt. Fühler fadenförmig, um drei Viertel länger als der Körper, 25gliedrig; drittes Fühlerglied fünfmal so lang wie breit, die folgenden nur wenig kürzer werdend, alle Geißelglieder stark gestreckt, die mittleren Glieder und das vorletzte dreimal so lang wie breit; Geißelglieder deutlich voneinander getrennt, die Haare länger als die Breite der Geißelglieder, in Seitenansicht zwei Sensillen sichtbar.

Thorax: Um die Hälfte länger als hoch, um die Hälfte höher als der Kopf, Oberseite schwach gewölbt. Mesonotum 1,2mal so breit wie lang, vor den Tegulae gleichmäßig gerundet, glatt, auch an den Vorderecken nur unscheinbar behaart; Notauli vollständig, stimmgabelförmig, glatt, mit ziemlich langen

Haaren bestanden, vereinigen sich am kleinen Rückengrübchen, Seiten überall gerandet, die Randfurchen gehen vorn in die Notauli über. Praescutellarfurche mit wenigen Kerben. Scutellum, Postaxillae und Seitenfelder des Metanotums glatt, höchstens uneben. Propodeum runzelig, mit kleiner, fünfseitiger Areola, Basalkiel und Costulae, vordere Felder an der Basis glatt. Seite des Thorax glatt, vordere Furche der Seite des Prothorax schwach skulptiert, Sternaulus deutlich eingedrückt, aber beiderseits verkürzt, schmal und gekerbt, die übrigen Furchen einfach, Metapleurum mit längeren, hellen Haaren, hinten schwach runzelig. Beine mäßig schlank, Hinterschenkel viermal so lang wie breit, Hintertarsus so lang wie die Hinterschiene.

Flügel: Stigma keilförmig, *r* entspringt aus dem basalen Drittel, *r1* sehr kurz, fast fehlend, einen stumpfen Winkel mit *r2* bildend, *r2* 1,7mal so lang wie *cuqu1*, *r3* nach außen geschwungen, 2,5mal so lang wie *r2*, *R* reicht reichlich an die Flügelspitze, *n. rec.* antefurkal, *Cu2* distal nur schwach verjüngt, *d* 1,1mal so lang wie *n. rec.*, *n. rec.* länger als *cuqu1*, *b* und *n. rec.* parallel, *nv* schwach postfurkal, *B* geschlossen, *n. par.* entspringt über der Mitte von *B*; *n. rec.* im Hinterflügel als Falte angedeutet, *cu* über *b* hinaus als Falte verlängert.

Abdomen: Fast etwas länger als der Thorax. Erstes Tergit 1,4mal so lang wie hinten breit, hinten fast parallel, in der vorderen Hälfte nach vorn schwach konvergierend, dicht längsgestreift, matt, Basalkiele im vorderen Drittel ausgebildet und nach hinten konvergierend, gehen in die Streifung über, Stigmen liegen in der Mitte der Seitenränder. Zweites Tergit in der vorderen Hälfte längsgestreift, in der Nähe der Streifen etwas chagriniert, der Rest des Tergites sowie auch der übrige Hinterleib ohne Skulptur. Bohrerklappen eine Spur vorstehend, in Seitenansicht so lang wie das erste Tergit.

Färbung: Schwarz. Gelb sind: Scapus, Pedicellus, Anellus, Mandibeln, alle Beine, Tegulae und Flügelnervatur. Weißlich sind: die letzten 7 Fühlerglieder, Taster, alle Hüften und Trochanteren. Flügelmembran hyalin.

Körperlänge: 1,9 mm.

♂. — Fühler 27gliedrig. Mit dem ♀ übereinstimmend.

Untersuchtes Material: Südafrika: Storms River, Knysna, C. P. Forest, 13. 12. 1964, HAESSELB., 1 ♀, 1 ♂.

Holotype: Das ♀ in der Sammlung HAESSELBARTH im Institut für angewandte Zoologie in München.

Taxonomische Stellung: Die Art ist in das Subgenus *Aulonotus* zu stellen. Sie unterscheidet sich von dem nächststehenden *Opius grangeri* FISCHER wie folgt:

Propodeum gleichmäßig, fein runzelig; eine fünfseitige Areola, Basalkiel und Costulae durch starke Leisten gebildet. Fühler 37- bis 40gliedrig, etwa die letzten 5 Fühlerglieder dunkel, davor mit einigen weißen Geißelgliedern
 *grangeri* FISCHER

Propodeum überwiegend irregulär runzelig, die fünfseitige Areola sowie die anderen Kiele nur äußerst schwach abgehoben, Fühler 25- bis 27gliedrig, etwa die apikalen 7 Fühlerglieder ganz weiß *quirini* n. sp.

Opius rustenburgensis n. sp.

(Abb. 26)

♂. — Kopf: Zweimal so breit wie lang, 1,25mal so breit wie das Mesonotum, 2,6mal so breit wie das erste Tergit hinten; Augen stark vorstehend, hinter den Augen gerundet verjüngt, Augen fast dreimal so lang wie die Schläfen, Hinter-

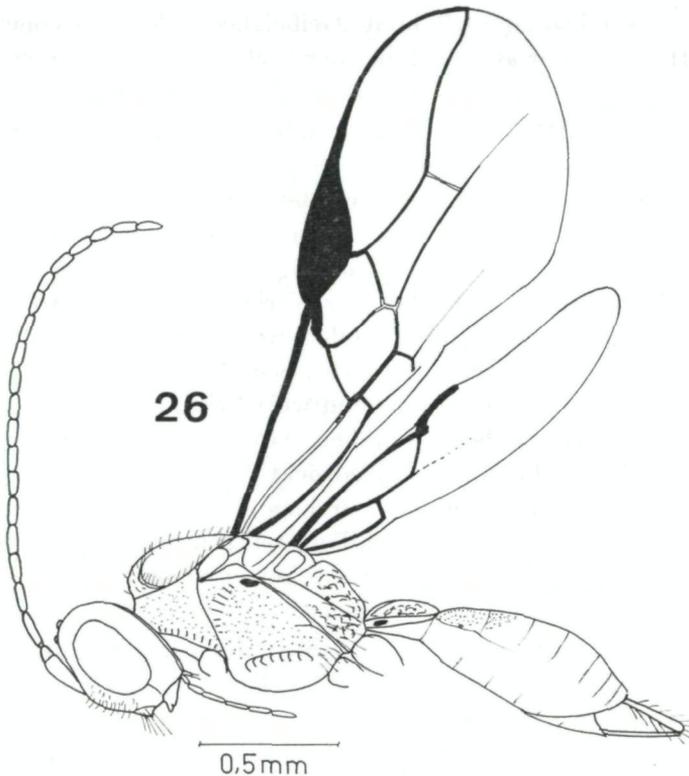


Abb. 26. *Opius rustenburgensis* n. sp. Körper in Seitenansicht.

haupt schwach gebuchtet, fast gerade, Abstand der Fühlergruben voneinander und von den Augen so groß wie ihr eigener Durchmesser; Oberseite fein chagriniert, teilweise glänzend, seitlich und am Hinterhaupt mit feinen, längeren Haaren, die Haarpunkte nicht erkennbar; Ocellen etwas vortretend, der Abstand zwischen ihnen etwas größer als ein Ocellusdurchmesser, der Abstand eines äußeren Ocellus vom inneren Augenrand fast etwas kleiner als die Breite des Ocellarfeldes. Kopf 2,2mal so breit wie das Gesicht. Gesicht 1,1mal so breit wie hoch, schwach gewölbt, glatt, mit feinsten, ziemlich langen Haaren, die Haarpunkte nicht erkennbar, nur einzelne Stellen andeutungsweise chagriniert, Mittelkiel schwach ausgebildet, nach unten verflachend, Augenränder parallel. Clypeus 2,5mal so breit wie hoch, durch einen gleichmäßig gebogenen Einschnitt vom Gesicht getrennt, vorn fast gerade, in

gleicher Ebene wie das Gesicht liegend, glatt, mit einzelnen längeren Haaren, die Haarpunkte nicht erkennbar. Wangen fast kürzer als die basale Mandibelbreite. Mund schmal offen, Mandibeln an der Basis nicht erweitert, Maxillartaster wenig länger als die Kopfhöhe. Augen in Seitenansicht zweimal so hoch wie lang, Schläfen parallel, halb so breit wie die Augenlänge. Fühler fadenförmig, kaum länger als der Körper, 21gliedrig; drittes Fühlerglied dreimal so lang wie breit, die folgenden wenig kürzer werdend, die mittleren Glieder und das vorletzte 1,8mal so lang wie breit; Geißelglieder deutlich voneinander getrennt, die Haare kürzer als die Breite der Geißelglieder, in Seitenansicht drei Sensillen sichtbar.

Thorax: Um die Hälfte länger als hoch, um ein Drittel höher als der Kopf, Oberseite flach, mit der Unterseite parallel. Mesonotum 1,25mal so breit wie lang, vor den Tegulae gleichmäßig gerundet, fein chagriniert, auch vorn nur mit wenigen Haaren, die Haarpunkte schwach erkennbar; Notauli vollständig, vorn tief eingedrückt und deutlich runzelig, reichen an das tropfenförmige, wenig verlängerte Rückengrübchen, ihr Verlauf mit einer Anzahl längerer Haare bestanden, Seiten überall gerandet, wenig gekerbt, gehen vorn in die Notauli über. Praescutellarfurche gekerbt. Scutellum, Postaxillae und Seitenfelder des Metanotums glatt. Propodeum wurmartig, irregulär runzelig, matt. Seite des Prothorax glatt, beide Furchen etwas gekerbt. Mesopleurum lederartig runzelig, Sternaulus stark eingedrückt, beiderseits verkürzt, runzelig, mit feinsten Kerben, alle übrigen Furchen einfach. Metapleurum wie das Mesopleurum skulptiert, mit einzelnen längeren Haaren. Beine mäßig schlank, Hinterschenkel viermal so lang wie breit, reicht nicht zur Hinterleibsspitze, Hintertarsus so lang wie die Hinterschiene.

Flügel: Stigma halbeiförmig, r entspringt wenig vor der Mitte, $r1$ von ein Drittel Stigmabreite, einen stumpfen Winkel mit $r2$ bildend, $r2$ 1,65mal so lang wie $cuqu1$, $r3$ nach außen geschwungen, 1,6mal so lang wie $r2$, R reicht an die Flügelspitze, $n. rec.$ schwach postfurkel, $Cu2$ distal wenig verjüngt, d fast zweimal so lang wie $n. rec.$, b und $n. rec.$ nach vorn divergierend, $n. rec.$ kürzer als $cuqu1$, nv schwach postfurkal, B nach außen erweitert, geschlossen, $n. par.$ entspringt aus der Mitte von B ; $n. rec.$ im Hinterflügel fehlend, cu über b hinaus schwach verlängert.

Abdomen: So lang wie der Thorax. Erstes Tergit so lang wie hinten breit, nach vorn geradlinig verjüngt, dicht, feinkörnig runzelig, matt, Basalkiele im vorderen Drittel entwickelt, nach hinten wenig konvergierend. Zweites und drittes Tergit feinkörnig runzelig, matt, nur das letztere wie auch der Rest des Abdomens glatt. Der vorstehende Teil des Bohrers so lang wie das erste Tergit.

Färbung: Schwarz. Rötlichgelb sind: Fühlerglieder 1 bis 3, Mundwerkzeuge, alle Beine und die Tegulae. Flügelnervatur gelb. Flügelmembran hyalin.

Körperlänge: 2,6 mm.

♂. — Unbekannt.

Untersuchtes Material: Transvaal: Rustenburg, Tvl., 26. IX. 64, HAESSEL-

BARTH, 1 ♀, Holotype, in der Sammlung HAESSELBARTH im Institut für angewandte Zoologie in München.

Taxonomische Stellung: Die Art ist in das Subgenus *Aulonotus* zu stellen. Sie unterscheidet sich von dem nächstähnlichen *Opius stranus* FISCHER wie folgt:

Mesopleurum ganz glatt *stranus* FISCHER
 Mesopleurum feinkörnig runzelig *rustenburgensis* n. sp.

Opius sixti n. sp.

(Abb. 27—29)

♂. — Kopf: Zweimal so breit wie lang, 1,25mal so breit wie das Mesonotum, 1,8mal so breit wie das erste Tergit hinten; Augen wenig vorstehend, hinter den Augen gerundet, Augen und Schläfen in gemeinsamer Flucht gerundet, Augen 1,8mal so lang wie die Schläfen, Hinterhaupt schwach gebuchtet, Abstand der Fühlergruben voneinander und von den Augen so groß wie ihr eigener Durchmesser; Oberseite glatt, ziemlich dicht, fein und kurz behaart, die Haarpunkte nicht erkennbar, nur das Ocellarfeld und dessen Umgebung sowie die Stirn in der Mitte kahl; Ocellen wenig vortretend, der Abstand zwischen ihnen so groß wie ein Ocellusdurchmesser, der Abstand eines äußeren Ocellus vom inneren Augenrand so groß wie die Breite des Ocellarfeldes. Kopf 1,7mal so breit wie das Gesicht. Gesicht 1,15mal so breit wie hoch, stark und gleichmäßig gewölbt, dicht und deutlich, gleichmäßig punktiert und kurz, hell behaart, zwischen den Punkten glänzend, Mittelkiel nur sehr undeutlich erkennbar, Augenränder parallel. Clypeus zweimal so breit wie hoch, durch einen gleichmäßig gebogenen Einschnitt vom Gesicht getrennt, vorn schwach eingezogen, in gleicher Ebene wie das Gesicht liegend, glatt, mit feinen, längeren Haaren, die Haarpunkte nicht erkennbar. Paraclypealgruben voneinander 1,5mal so weit entfernt wie von den Augen. Wangen so lang wie die basale Mandibelbreite. Mund offen, Mandibeln gegen die Basen deutlich verbreitert, aber nicht jäh erweitert, Maxillartaster länger als die Kopfhöhe. Augen in Seitenansicht 1,9mal so hoch wie lang, 1,25mal so lang wie die Schläfenbreite, Schläfen glatt, schwach behaart, Schläfenrandung etwas gekerbt. Fühler an dem vorliegenden Exemplar beschädigt, 22 Glieder sichtbar; drittes Fühlerglied dreimal so lang wie breit, die folgenden allmählich kürzer werdend, das letzte sichtbare Glied 1,6mal so lang wie breit; Geißelglieder nur schwach voneinander getrennt, die Haare kürzer als die Breite der Geißelglieder, in Seitenansicht drei Sensillen sichtbar.

Thorax: Um die Hälfte länger als hoch, um ein Drittel höher als der Kopf, Oberseite flach, mit der Unterseite parallel. Mesonotum 1,25mal so breit wie lang, vor den Tegulae gleichmäßig gerundet, die Scheibe und der Mittellappen mit zahlreichen, feinen, hellen Haaren bestanden, der Absturz vorn runzelig haarpunktiert, matt; Notauli vollständig, stimmgabelförmig, vorn tiefer eingeschnitten und etwas gekerbt, mit längeren Haaren besetzt, vereinigen sich am kleinen Rückengrübchen, Seiten überall gerandet, die Randfurchen

etwas gekerbt und gehen vorn in die Notauli über. Praescutellarfurche dicht gekerbt. Scutellum und Postaxillae glatt. Seitenfelder des Metanotums uneben. Propodeum irregulär runzelig, größtenteils matt. Seite des Prothorax chagriert, vordere Furche gekerbt. Mesopleurum glatt, Sternaulus schmal, schwach gekerbt, beiderseits verkürzt, die übrigen Furchen einfach. Metapleurum fein runzelig, mit feinen Haaren. Beine gedrungen, Hinterschapel 3,5mal so lang wie breit, Hintertarsus eine Spur länger als die Hinterschiene.

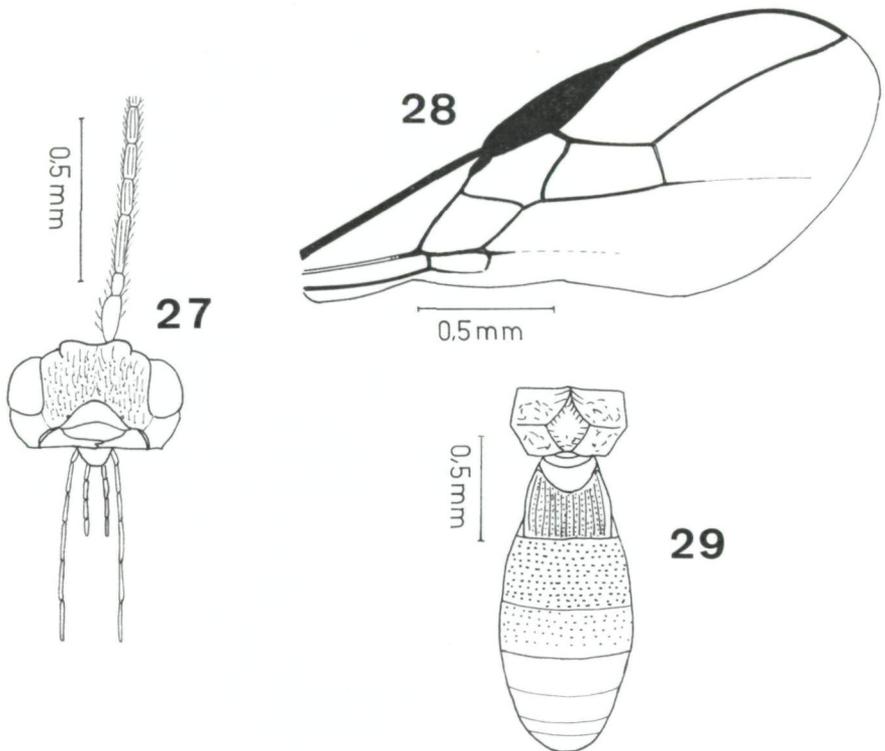


Abb. 27—29. *Opius sixti* n. sp. 27. Kopf in Ventralansicht mit Fühlerbasis; 28. Vorderflügel; 29. Propodeum und Abdomen in Dorsalansicht.

Flügel: Stigma keilförmig, r entspringt etwas vor der Mitte, $r1$ etwas kürzer als die Stigmabreite, einen stumpfen Winkel mit $r2$ bildend, $r2$ 1,3mal so lang wie $cuqu1$, $r3$ nach außen geschwungen, dreimal so lang wie $r2$, R reicht reichlich an die Flügelspitze, $n. rec.$ antefurkal, $Cu2$ distal nur wenig verjüngt, fast parallelseitig, d so lang wie $n. rec.$, b und $n. rec.$ nach vorn schwach divergierend, $n. rec.$ so lang wie $cuqu1$, nv schwach postfurkal, B geschlossen, $n. par.$ entspringt aus der Mitte von B ; $n. rec.$ im Hinterflügel fehlend, cu über b hinaus als Falte verlängert.

Abdomen: Wenig länger als der Thorax. Erstes Tergit so lang wie hinten breit, Seitenränder gebogen, nach vorn nur wenig konvergierend, schwach ge-

wölbt, gleichmäßig, dicht, feinkörnig, runzelig, matt, Basalkiele in der vorderen Hälfte ausgebildet, gebogen, nach hinten konvergierend. Zweites Tergit gleichmäßig feinkörnig, matt, zweite Sutura ziemlich tief. Der Rest des Abdomens feinst chagriniert, nach hinten zu immer schwächer.

Färbung: Schwarz. Rot sind: Prosternum, Meso- und Metapleurum, erstes Abdominaltergit und die Seitenränder des zweiten. Gelb oder rötlichgelb sind: Scapus, Anellus, Basis des dritten Fühlergliedes, Clypeus, Mundwerkzeuge, alle Beine, Tegulae und Flügelnervatur. Flügelmembran hyalin.

Körperlänge: 2,3 mm.

♀. — Unbekannt.

Untersuchtes Material: Pietermaritzburg, Natal, Thornveld, 20. XI. 63, HAESSELBARTH, 1 ♂, Holotype, in der Sammlung HAESSELBARTH im Institut für angewandte Zoologie in München.

Taxonomische Stellung: Die Art ist in das Subgenus *Aulonotus* zu stellen. Sie unterscheidet sich vom nächststehenden *Opius stranus* FISCHER wie folgt:

Erstes Tergit so lang wie hinten breit, Gesicht gleichmäßig, dicht mit scharf eingestochenen Punkten besetzt. Meso- und Metapleurum rot. *sixti* n. sp.

Erstes Tergit fast zweimal so lang wie hinten breit, Gesicht nur feinst und zerstreut haarpunktiert. Thorax ganz schwarz. *stranus* FISCHER

Opius trudperti n. sp.

(Abb. 30, 31)

♀. — Kopf: Zweimal so breit wie lang, 1,4mal so breit wie das Mesonotum, 3,5mal so breit wie das erste Tergit hinten; Augen vorstehend, hinter den Augen verjüngt, Augen und Schläfen in gemeinsamer Flucht gerundet, Augen zweimal so lang wie die Schläfen, Hinterhaupt schwach gebuchtet, Fühlergruben etwas vorstehend, ihr Abstand von den Augen und voneinander so groß wie ihr eigener Durchmesser; Oberseite glatt, seitlich und und am Hinterhaupt mit wenigen Haaren, die Haarpunkte nicht erkennbar; Ocellen klein, nicht vortretend, der Abstand zwischen ihnen 1,5mal so groß wie ein Ocellusdurchmesser, der Abstand eines äußeren Ocellus vom inneren Augenrand so groß wie die Breite des Ocellarfeldes. Kopf 1,8mal so breit wie das Gesicht. Gesicht 1,2mal so breit wie hoch, schwach, aber merklich gewölbt, ziemlich dicht punktiert und behaart, zwischen den Punkten glatt, glänzend, Mittelkiel oben deutlich, nach unten verbreitert und verflachend, Augenränder schwach gebogen, fast parallel. Clypeus dreimal so breit wie hoch, durch einen gleichmäßig gebogenen Einschnitt vom Gesicht getrennt, vorn etwas eingezogen, schwach gewölbt, mit einzelnen deutlichen Haarpunkten, sonst glatt. Paraclypealgruben voneinander zweimal so weit entfernt wie von den Augen. Wangen so lang wie die basale Mandibelbreite. Mund offen, Mandibeln an der Basis nicht erweitert, Maxillartaster länger als die Kopfhöhe. Fühler fadenförmig, 1,2mal so lang wie der Körper, 23gliedrig; drittes Fühlerglied fünfmal so lang wie breit, alle Geißelglieder langgestreckt, die mittleren Glieder dreimal, das vorletzte zweimal so lang wie breit; Geißelglieder mäßig deutlich voneinander getrennt,

die Haare und die apikalen Borsten so lang wie die Breite der Geißelglieder, in Seitenansicht zwei Sensillen sichtbar.

Thorax: Um die Hälfte länger als hoch, um ein Drittel höher als der Kopf, Oberseite nur schwach gewölbt. Mesonotum 1,15mal so breit wie lang, vor den Tegulae gleichmäßig gerundet, glatt, vorn mit einigen recht langen Haaren; Notauli vollständig, mit ziemlich langen Haaren bestanden, auf der Scheibe V-förmig eingeschnitten, vorn tief eingedrückt, etwas gekerbt, Rückengrübchen tief, Seiten überall gerandet, die Randfurchen gehen vorn in die Notauli über. Praescutellarfurche seitlich abgekürzt, mit etwa drei Längsleistchen. Scutellum glatt, kaum so breit wie lang. Postaxillae und Seitenfelder des Metanotums glatt. Propodeum irregulär runzelig, matt. Seite des Prothorax glatt, beide Furchen schwach gekerbt. Mesopleurum glatt, Sternaulus schmal, ziemlich tief eingedrückt, scharf gekerbt, reicht an den Vorderrand, nicht aber an die Mittelhüfte, die übrigen Furchen einfach. Metapleurum glatt, mit längeren Haaren. Beine schlank, Hinterschenkel fünfmal so lang wie breit, reicht nicht an die Hinterleibsspitze, Hintertarsus so lang wie die Hinter-schiene.

Flügel: Stigma schmal, nach beiden Seiten keilförmig, *r* entspringt aus der Mitte, *r1* kaum halb so lang wie die Stigmabreite, einen stumpfen Winkel mit *r2* bildend, *r2* um die Hälfte länger als *cuqu1*, *r3* nach außen geschwungen, 2,3mal so lang wie *r2*, *R* reicht reichlich an die Flügelspitze, *n. rec.* stark ante-furkal, *Cu2* distal wenig verjüngt, *d* 1,1mal so lang wie *n. rec.*, *b* und *n. rec.* parallel, *nv* so lang wie *cuqu1*, *nv* um die eigene Breite postfurkal, *B* geschlossen, an der Unterseite etwas länger als an der Oberseite, *n. par.* entspringt aus der Mitte von *B*; *n. rec.* im Hinterflügel schwach, aber deutlich ausgebildet, *cu* über *b* hinaus wenig verlängert.

Abdomen: Um die Hälfte länger als der Thorax, bedeutend schmaler als dieser. Erstes Tergit fast dreimal so lang wie hinten breit, nach vorn nur sehr schwach verjüngt, fast parallelseitig, Basalkiele nur im vorderen Viertel ausgebildet, zur Gänze unregelmäßig längsgestreift, matt, Stigmen sitzen in der Mitte der Seitenränder. Zweites Tergit in der Basalhälfte fein runzelig. Der Rest des Abdomens ohne Skulptur. Die Tergite vom dritten oder vierten angefangen oben gefaltet. Bohrerklappen wenig vorstehend, ungefähr so lang wie ein Drittel des ersten Tergites.

Färbung: Schwarz. Gelb sind: Scapus, Pedicellus, Anellus, Basis des dritten Fühlergliedes, Mundwerkzeuge, alle Beine, Tegulae und Flügelnervatur. Gaster gebräunt. Die letzten 5 Geißelglieder weiß. Flügelmembran schwach getrübt, fast hyalin.

Körperlänge: 2,1 mm.

♂. — Unbekannt.

Untersuchtes Material: Südafrika: Storms River, Knysna, C. P. Forest, 13. 12. 64, HAESSELB., 1 ♀. — Giants Castel Res., Natal, 1900 m, Forest, 14. 11. 63, HAESSELB., 1 ♀.

Holotype: Das ♀ von Knysna in der Sammlung HAESELBARTH im Institut für angewandte Zoologie in München.

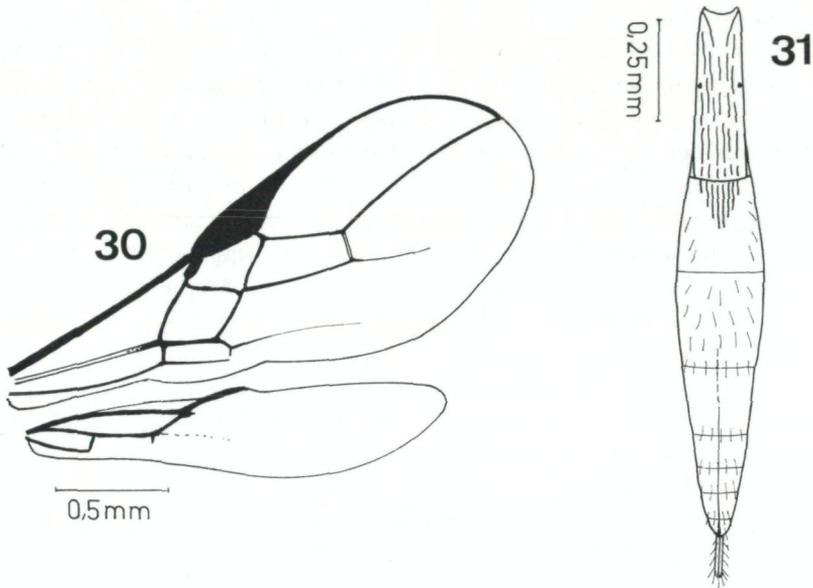


Abb. 30—31. *Opius trudperti* n. sp. 30. Vorder- und Hinterflügel; 31 Abdomen in Dorsalansicht.

Taxonomische Stellung: Die Art ist in das Subgenus *Aulonotus* zu stellen. Sie unterscheidet sich von den nächststehenden Formen wie folgt:

Erstes Tergit dreimal so lang wie hinten breit, Abdomen um die Hälfte länger als der Thorax, viel schmaler als der Thorax, die hinteren Tergite oben gefaltet *trudperti* n. sp.

Erstes Tergit zweimal so lang wie hinten breit, Abdomen nicht oder kaum länger als der Thorax und nicht oder nur unbedeutend schmaler als dieser, die hinteren Tergite oben nicht gefaltet
 *grangeri* FISCHER und *eburnicornis* FISCHER

Opius zephyrini n. sp.

(Abb. 32)

♀. — Kopf: 1,9mal so breit wie lang, 1,3mal so breit wie das Mesonotum, 2,2mal so breit wie das erste Tergit hinten; Augen vorstehend, hinter den Augen gerundet, Augen 2,5mal so lang wie die Schläfen, Hinterhaupt schwach gebuchtet, Abstand der Fühlergruben von den Augen so groß wie ihr eigener Durchmesser, ihr Abstand voneinander etwas kleiner; Oberseite glatt, seitlich und am Hinterhaupt mit feinen Haaren, die Haarpunkte nicht erkennbar; Ocellen vortretend, der Abstand zwischen ihnen so groß wie ein Ocellusdurch-

messer, der Abstand eines äußeren Ocellus vom inneren Augenrand so groß wie die Breite des Ocellarfeldes. Kopf zweimal so breit wie das Gesicht. Gesicht so breit wie hoch, nur schwach gewölbt, mit feinen Haaren weitläufig bestanden, die Haarpunkte nicht erkennbar, Mittelkiel oben scharf, unten verschwommen, Augenränder parallel. Clypeus dreimal so breit wie hoch, schwach gewölbt, durch eine gleichmäßig gebogene Linie vom Gesicht getrennt, vorn eingezogen und merklich aufgehoben, mit langen Haaren, die Haarpunkte nicht erkennbar. Paraclypealgruben voneinander zweimal so weit entfernt wie von den Augen. Wangen kürzer als die basale Mandibelbreite. Mund offen, Mandibeln am oberen Rand gegen die Basis erweitert, Maxillartaster so lang wie die Kopfhöhe, reichen über die Mittel Hüften hinaus. Augen in Seitenansicht groß, 1,7mal so hoch wie lang, Schläfen zwei Drittel so breit wie die Augenlänge, mit wenigen Haaren. Fühler fadenförmig, 1,5mal so lang wie der Körper, 24- bis 26gliedrig; drittes Fühlerglied viermal so lang wie breit, die folgenden allmählich kürzer werdend, die mittleren Glieder dreimal, das vorletzte zweimal so lang wie breit; Geißelglieder mäßig deutlich voneinander abgesetzt, die Haare so lang wie die Breite der Geißelglieder, in Seitenansicht 2 bis 3 Sensillen sichtbar.

Thorax: Um die Hälfte länger als hoch, um ein Viertel höher als der Kopf, Oberseite flach, mit der Unterseite parallel. Mesonotum 1,15mal so breit wie lang, vor den Tegulae oval, vorn ziemlich gerade, glatt, vorn mit wenigen, aber sehr langen Haaren, die Haarpunkte nicht erkennbar; Notauli vollständig, V-förmig eingedrückt, glatt, vereinigen sich am runden Rückengrübchen, mit sehr langen Haaren besetzt, Seiten überall gerandet und ebenfalls mit langen Haaren bestanden, die Randfurchen gehen vorn in die Notauli über. Praescutellarfurche seitlich stark abgekürzt, in der Tiefe mit wenigen Kerben. Scutellum, Postaxillae und Seitenfelder des Metanotums glatt. Propodeum uneben bis schwach runzelig, mit fünfseitiger Areola, Basalkiel und Costulae. Seite des Prothorax glatt, vordere Furche gekerbt. Mesopleurum glatt, Sternaulus schwach eingedrückt, mit wenigen feinen Kerben, beiderseits stark verkürzt, alle übrigen Furchen einfach. Metapleurum mit langen Haaren, glatt. Beine schlank, Hinterschenkel fünfmal so lang wie breit, mit langen Haaren, Hintertarsus so lang wie die Hinterschiene.

Flügel: Stigma flach dreieckig, r entspringt aus der Mitte, $r1$ von ein Drittel Stigmabreite, einen stumpfen Winkel mit $r2$ bildend, $r2$ um ein Drittel länger als $n. rec.$, $r3$ nach außen geschwungen, 2,6mal so lang wie $r2$, R reicht reichlich an die Flügeispitze, $n. rec.$ antefurkal, $Cu2$ distal etwas verjüngt, b und $n. rec.$ nach vorn etwas konvergierend, d 1,7mal so lang wie $n. rec.$, nv um die eigene Breite postfurkal, B schmal, parallel, geschlossen, $n. par.$ entspringt über der Mitte von B ; $n. rec.$ im Hinterflügel fehlend.

Abdomen: So lang wie der Thorax. Erstes Tergit 1,3mal so lang wie hinten breit, hinten parallelschief, in der vorderen Hälfte gegen die Basis etwas verjüngt, ziemlich gleichmäßig und dicht längsgestreift, die Zwischenräume chagriniert, Basalkiele im vorderen Drittel entwickelt, nach hinten schwach konvergierend, gehen in die Streifung über. Zweites und drittes Tergit chagri-

niert, hinten schwächer. Der Rest des Abdomens ohne Skulptur. Bohrerklappen in Seitenansicht wenig länger als das erste Tergit, mit langen Haaren.

Färbung: Schwarz. Gelb sind: Scapus, Pedicellus, Anellus, Clypeus, Mundwerkzeuge, alle Beine, Tegulae und Flügelnervatur. Zweites und drittes Abdominaltergit braun. Die letzten 8 bis 10 Fühlerglieder weißlich. Bei zwei Exemplaren auch Gesicht, Schläfen und Augenränder gelb. Flügelmembran hyalin.

Körperlänge: 2,0 mm.

♂. — Unbekannt.

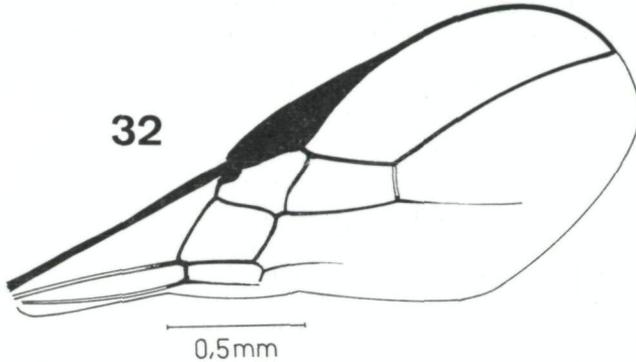


Abb. 32. *Opius zephyrini* n. sp. Vorderflügel.

Untersuchtes Material: Giants Castle Res., Natal, 1900 m, Forest, 14. XI. 14. XI. 63, HAESSELBARTH, 3 ♀♀. — Karkloof Forest, Howick, Natal, 19. XI. 63, HAESSELBARTH, 1 ♀.

Holotype: Ein ♀ der erstzitierten Serie in der Sammlung HAESSELBARTH im Institut für angewandte Zoologie in München.

Taxonomische Stellung: Die Art ist in das Subgenus *Aulonotus* einzureihen. Sie unterscheidet sich von *Opius grangeri* FISCHER durch den *r*2, der nur um ein Drittel länger ist als *n. rec.*

Zusammenfassung

Die äthiopischen *Opius*-Arten der Sektion A werden besprochen und auf die Untergattungen aufgeteilt. Der Artenbestand der zoogeographischen Regionen wird verglichen. Bestimmungsschlüssel für die Arten werden ausgearbeitet. Die äthiopische Region weist die größte Artenzahl auf. Hier allein sind alle Untergattungen gleichzeitig vertreten. Folgende 16 neue Arten werden beschrieben: *Opius allogastricus* n. sp., *O. arichisi* n. sp., *O. demetrii* n. sp., *O. diaplasicus* n. sp., *O. heterochromus* n. sp. *O. heterogaster* n. sp., *O. heteropterus* n. sp., *O. kenyaensis* n. sp., *O. knysnaensis* n. sp., *O. margateensis* n. sp., *O. natalicus* n. sp., *O. quirini* n. sp., *O. rustenburgensis* n. sp., *O. sexti* n. sp., *O. trudperti* n. sp. und *O. zephyrini* n. sp. Morphologisch wichtige Einzelheiten werden abgebildet.

Summary

The Ethiopic species of the section A of the genus *Opius* WESMAEL are discussed. They are distributed to the subgenera. Keys for identification of the species are elaborated. The stock of species of the zoogeographical regions is compared. The Ethiopic region includes the greatest number of species. Only here all subgenera are represented together. The following 16 species are described as new: *Opius algoastricus* n. sp., *O. arichisi* n. sp., *O. demetrii* n. sp., *O. diaplasicus* n. sp., *O. heterochromus* n. sp., *O. heterogaster* n. sp., *O. heteropterus* n. sp., *O. kenyaensis* n. sp., *O. knysnaensis* n. sp., *O. margateensis* n. sp., *O. natalicus* n. sp., *O. quirini* n. sp., *O. rustenburgensis* n. sp., *O. sexti* n. sp., *O. trudperti* n. sp. and *O. zephyrini* n. sp. Important morphological details are figured.

Literatur

- BRUES, C. T., 1926: Studies on Ethiopian Braconidae with a catalogue of the African species. — Proc. Amer. Acad. Arts Sci., **61**, 205—436.
- FISCHER, M., 1960: Beschreibungen von vier als *Dacus*-Parasiten bekannten *Opius*-Arten. — Z. Arbeitsgem. öst. Ent., **12**, 89—95.
- 1961: Zur Kenntnis der von SZÉPLIGETI beschriebenen Opiinae. I. Teil. — Pol. Pismo Ent., **31**, 13—50.
 - 1961: Zur Kenntnis der von SZÉPLIGETI beschriebenen Opiinae. II. Teil. — Pol. Pismo Ent., **31**, 263—293.
 - 1961: Ein neues Opiinen-Genus aus Afrika. — Ann. Hist. Nat. Mus. Hung., **53**, 439—441.
 - 1962: Neue Braconiden-Parasiten von schädlichen Insekten. — Z. ang. Ent., **49**, 295—312.
 - 1963: Das Genus *Austroopius* SZÉPLIGETI. — Mitt. Zool. Mus. Berlin, **39**, 173—186.
 - 1963: Die Opiinae der äthiopischen Region. — Beitr. Ent., **13**, 194—221 und 662—747.
 - 1964: Neue *Opius*-Arten aus der äthiopischen Region. — Z. Arbeitsgem. Öst. Ent., **16**, 83—94.
 - 1965: Berichtigung zu M. FISCHER: Neue *Opius*-Arten aus der äthiopischen Region. — Z. Arbeitsgem. Öst. Ent., **17**, 1—4.
 - 1965: Zwei neue Opiinen-Gattungen aus dem Kongo. — Rev. Zool. Bot. Afr., **71**, 309—323.
 - 1966: Studien über Braconiden. — Z. ang. Zool., **53**, 215—236.
 - 1967: Redeskriptionen von einigen Opiinen. — Z. Arbeitsgem. Öst. Ent., **19**, 59—69.
 - 1968: Redeskription von *Opius scaevolae* (CAMERON). — Entomophaga, **13**, 237—239.
 - 1968: Die äthiopischen *Opius*-Arten der Sektion A (2. Beitrag über die Opiinae des Musée Royal de l'Afrique Centrale). — Acta Zool. Cracov., **13**, 149—212.
 - 1971: Zwei von Uganda nach Hawaii importierte *Opius*-Arten. — Anz. Schädlingssk. Pflanzensch., **44**, 10—12.
 - Die äthiopischen *Opius*-Arten der Sektionen C und D. — Redia, im Druck.
 - Opiinae (I. Teil, paläarktische Region). — Das Tierreich, im Druck.
- FULLAWAY, D. T., 1957: A new reared *Opius* from Africa. — Proc. Ent. Soc. Wash., **59**, 98—99.
- GRANGER, Ch., 1949: Braconides de Madagascar. — Mém. Inst. Sci. Madagascar, Sér. A, **2**, 1—428.

- HEDQVIST, K. J., 1965: Braconidae from the Cape Verde Islands. — Comm. biol. Soc. sci. Fenn., 28, 1—28.
- MARCHAL, P., 1910: Sur un Braconide nouveau, parasite de *Dacus oleae*. — Bull. Soc. Ent. France, 13, 243—244.
- RISBEC, J., 1956: Les parasites des insectes borers du riz au Cameroun. — Agron. trop., 11, 234—247.
- SAUSSURE, H., 1890: In: GRANDIDIER, A., Histoire Physique, Naturelle et Politique de Madagascar. Histoire Naturelle des Hyménoptères. Paris, Impr. Nat. 20, 591 pp. (1892).
- SILVESTRI, F., 1914: Descrizione e notizie biologiche dei parassiti. Fam. Braconidae. — Boll. Lab. Zool. agr. Portici, 8, 97—123.
- 1914: Contributo alla conoscenza degli insetti dell' olivo dell' Eritrea e dell' Africa meridionale. — Boll. Lab. Zool. agr. Portici, 9, 240—334.
- 1918: Gli Insetti Africani contro la Masco olearia. — Boll. Soc. naz. Oliv., 12, 16—18.
- SZÉPLIGETI, G., 1910: Description d'une espèce nouvelle d'*Opius* (Braconidae) de l'Afrique méridionale. — Boll. Lab. Zool. gen. Agr. Portici, 4, 346.
- 1910: Braconidae, in: Wissenschaftliche Ergebnisse der schwedischen Expedition nach dem Kilimandjaro, dem Meru und den umgebenden Massaisteppen Deutsch-Ostafrikas 1905—1906 unter Leitung von Prof. Dr. YNGVE SJÖSTEDT, 2, 25—43.
- 1910: In: MARCHAL, P., Sur un Braconide (Hym.) nouveau, parasite de *Dacus oleae*. — Bull. Soc. Ent. France, 13, 243—244.
- 1913: Neue afrikanische Braconiden aus der Sammlung des Ungarischen National-Museums.-Ann. Hist. Nat. Mus. Hung., 11, 592—608.
- 1913: Braconidae von Madagascar und anderen Inseln Ostafrikas. Reise in Ostafrika in den Jahren 1903—1905 von Prof. Dr. ALFRED VOELTZKOW. — Wiss. Ergebnisse, 3, 419—428.
- 1913: Braconidae gesammelt von Prof. F. SILVESTRI in Africa. — Boll. Lab. Zool. gen. Agr. Portici, 7, 101—104.
- 1914: Voyage du Ch. ALLUAUD et R. JEANNEL en Afrique Orientale (1911—1912). — Résultats scientifiques, insectes Hyménoptères, IV, Braconidae, 167—198.
- 1914: Afrikanische Braconiden des Königl. Zoologischen Museums in Berlin. — Mitt. Zool. Mus. Berlin, 7, 153—230.
- WILKINSON, D. S., 1927: Eight new species of Braconidae. — Bull. ent. Res., 18, 33—46.
- 1929: New parasitic Hymenoptera and notes on other species. — Bull. ent. Res., 20, 103—114.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Annalen des Naturhistorischen Museums in Wien](#)

Jahr/Year: 1971

Band/Volume: [75](#)

Autor(en)/Author(s): Fischer Maximilian (Max)

Artikel/Article: [Die äthiopischen Opium-Arten der Sektion A, aufgeteilt auf die Untergattungen \(Hymenoptera, Braconidae, Opiinae\). 387-433](#)